

werden, welche auch fundirt seyn in *L. 12. C. de prad. & al. reb. min.* Und zwar ist das

- 1.) Eine rechtmäßige und nöthige Ursache, warum die Alienatio geschehen muß, *L. 6. C. de prad. & al. reb. min.* Was aber dergleichen Noth-Ursach sey, das lehret *ULPIANUS* in *L. 5. §. 14. de reb. eorum, qui sub. &c.* nemlich pressante Passiv-Schulden, sie kommen vom Vater oder Pupillen her, da der Creditor auf die Zahlung bringet; Ingleichen wann der Pupill grosse Zinsen, wegen des Anlehns geben muß, *rc.*
- 2.) Wird bey Alienirung der unbeweglichen Pupillar-Güter erfordert, eine fleißige Untersuchung der Sache, und daß sie die Obrigkeit wichtig genug halte, eine Alienation zu verstaten. Sintemahlen in allen Stücken, wo ein Decretum Magistratus zur Perfection eines Dinges erfordert wird, auch die *cognitio causae* nöthig ist, *L. 9. §. 1. de off. procons.* wo bey doch nicht genug ist, etwa eine Noth-Ursache zu allegiren, sondern sie muß auch gerichtlich probiret werden, auffer dem, und wo durch falsche und unerwiesene Vorgebung, ein Decret erschlichen würde, so ist solches und die Alienatio selbst null und nichtig, *L. 5. L. 6. C. de prad. min.*
- 3.) Wird erfordert, daß die Obrigkeit alsdann durch Interponirung eines Decreti, die Distrahirung der Grund-Stücke zulasse, *1. 1. C. de prad. min. CARPZOV. 5. Rsp. 69. n. 13.* Und zwar muß solches Decret noch vor geschlossenem Contract ertheilet werden, so daß die Bestätigung der Alienation nicht genug ist, wie es also requiriret *CARPZOV. d. 1.* Wovon aber andere mit gutem Grund dissentiren, nachdem es der Natur des Decreti nicht repugniret, daß es auch zuweilen nach der Alienation erst folge, *L. 2. de reb. eorum, qui sub.*

Diese drey Stücke werden conjunctim erfordert, und zwar also, daß wo ein einiges Requisitum mangelt, die Alienatio ipso jure null wird, und das Dominium bey dem Pupillen verbleibet, und er die Einsetzung in vorigen Stand zu begehren, nicht einmahl nöthig hat, *L. fin. C. de prad. min.*

Was die Form der Vormundschaftlichen Administration betrifft, so wird hierzu erfordert

- 1.) Daß die Vormünder die ihnen Amts halben obliegende Geschäfte fleißig und getreulich verrichten, und einem getreuen Haus-Vater hierinnen nachahmen, *L. 32. pr. adm. tut.* Dahero soll Betrug, Geschenk und Gaben bey ihm keinen Ingress finden, *L. 12. §. 11. d. 1.*
- 2.) Soll die Administration umsonst und ohne Belohnung geschehen, so gar, daß auch das, was der Vormund auf sich auffer die nöthige Alimenta wendet, in keine Consideration kommen soll, *L. 33. §. ult. de adm. tut.* Es wäre dann dem Vormund ein gewisses Salarium von demjenigen konstituirt, der ihn verordnet hat. Dann gleichwie er auffer dem keines fordern kan, weil der Vormund keinen Gewinn aus des

Pupillens Vermögen machen soll, also wo ihm einmahl eines constituirte ist, kan er solches mit Recht fordern. Wohin die DD. auch denjenigen Casum referiren, wann der Vormund gewohnt ist, andern um Lohn zu dienen, und aus seiner Arbeit einen Gewinn suchet, *L. 33. §. f. L. 58. pr. de adm. tut.* Hätte er aber bona-fide auf die Tutel selbst Kosten verwandt, *1. C.* wann er des Pupillen wegen reisen müssen, so kan er solche gar wohl wieder fordern.

- 3.) Die Art der Administration soll er nach dem Willen des Vaters oder des Testatoris anstellen, dahero wo er verordnet, daß man die Mutter bey Administration der Vormundschaft zu Rath ziehen soll, so kan selbige nicht übergangen werden, ob schon die Verantwortung dem Tutori allein obliegt, welcher doch eben auch nicht verbunden ist, einem schädlichen Rath der Mutter zu folgen, sondern kan solches der obrigkeitlichen Erkenntniß überlassen, *L. 5. §. 8. de adm. tut. ibique BRUNN.*

**TUTELAM reddere.**

Rechenschaft wegen der Vormundschaft thun, die Vormundschafts-Rechnung ablegen, *L. 2. §. ei quoque, π. de judic. L. 21. π. de tut. & ration. distrab.*

**TUTELAM restituere.**

Heißt gleichfalls Vormundschafts-Rechnung ablegen, *L. 7. §. f. L. 28. in f. π. de administr. tutel. L. 1. §. ult. de usur. L. 21. in f. de annuis legat.* In eben diesem Bestand heißt *tutelam exigere, reposcere*, die Vormundschafts-Rechnung absordern, begehren, daß der Vormund Rechnung wegen der geführten Vormundschaft ablege, *L. 13. de tutel. & ration. distrab. L. 30. de administrat. tutor.*

**TUTELARIS causa.**

Eine Sache, so der Vormund Namens des Pupillen anfängt, *L. 4. de in litem jurand.*

**U.**

**VACANS domus.**

In Haus, das von niemand betwohnet wird, *L. pen. §. 1. de usu & habitat.*

**VACANS pecunia.**

Geld, das man nicht auf Zinse ausleihet. Hæc pecunia pupillo vacat, der Pupill muß den Schaden tragen, daß dieses Geld müßig da lieget, *L. 12. §. f. de administr. tutor.*

**VACANTES.**

Heissen in *L. 2. C. ut dignit. ord. serv. Lib. XII.* diejenigen, so entweder jetzt kein öffentliches Amt haben, oder noch keines gehabt haben. Item die leeren Plätze bey denen Soldaten.

**VACANTES area.**

Plätze, so einer Stadt weder Nutzen noch Zierde geben, *L. 41. C. de oper. public.*

**VACA-**

Die Vagab...  
auch die...  
tibus, L. 1...  
Joventel...  
nen Zinj...  
L. 12. de adm...  
Schrift...  
ht, L. 1...  
Ein Buch...  
hine...  
Wied...  
cium hat...  
31. und...  
nere, es...  
verhanden...  
daß der Vag...  
originis...  
cilio...  
geniß, daß...  
tutale...  
man...  
mel...  
Domelia...  
das...  
S...  
1. W...  
bund...  
dieser...  
geben...  
Unter...  
2.) Ob...  
Mann...  
hierin...  
die...  
dum...  
in...  
...  
...  
...  
3.) Ob...  
Ref...  
ge...  
Bey...  
Ein Vaga...  
acquir...  
acquir...  
fud...  
ne dom...  
zu...  
Die Vaga...  
Ref...  
u dem...  
W...  
...  
Proc...  
...  
gram...  
...  
Was...  
st...  
Tom II.

VACATIO.

Die Ruhe, Musse, eine Vacanz, es heisset auch die Entschuldigung von bürgerlichen muneribus, L. 5. §. f. de muner. & honor.

VACUA pecunia.

Feyrendes in der Cassa liegendes Geld, so keinen Zins trägt, L. 28. depos. L. 24. de prae. verb. h. 12. de administr. tut.

VACUÆ tabula.

Schreib-Tafeln, worauf nichts geschrieben steht, L. 1. de injust. rupt.

VACUUS fundus.

Ein Guth, das von niemand besessen wird, das keinen Besizer hat, L. 33. locat.

VAGABUNDUS.

Wird derjenige genennet, welcher kein Domicilium hat, L. 4. §. 5. de damn. inf. GAIL. 1. O. 1. n. 33. und wird dadurch das Domicilium in genere, es sey necessarium oder voluntarium, verstanden. Und ob schon möchte gesagt werden, daß der Vagabundus dennoch das Domicilium originis habe, und daher niemand sine domicilio könne concipiret werden: so ist doch diß gewiß, daß niemand ein Domicilium auch naturale oder originarium sich anmassen könne, wann er in keinem Ort sich wohnhaft aufhält, weil die Habitatio ein wesentliches Stück eines Domicilii ist, daher kan zwar ein Vagabundus ein forum, aber kein Domicilium haben. Hierbey wird gefragt:

- 1.) Wer eigentlich in den Stand der Vagabundorum gelangen könne? Resp. alle diejenigen, welche ihr Domicilium aufgeben können, und zwar ohne Geschlechts-Unterscheid.
- 2.) Ob die Frau ihrem herum vagirenden Mann folgen müsse? Resp. Es scheint, daß hierinn ein Unterscheid zu machen sey, ob die Frau gewußt, daß sie einen Vagabundum heyrathe oder nicht? ersternfalls muß sie ihm folgen, L. 13. §. 10. ad L. Jul. de adult. letztern aber nicht, weil niemand etwas billiget, was er nicht weiß, L. 47. sol. matr. L. 116. §. 1. de R. J.
- 3.) Ob ein Vagabundus adoptiren könne? Resp. de J. Civ. nicht, weil er kein Bürger ist; moribus hodiernis aber ist das Gegentheil recipiret.

Ein Vagabundus kan alle diejenige Sachen acquiriren, welche nur ihrer Natur nach können acquiriret werden, und in jure nicht verboten sind, §. fin. de emp. vend. welches nicht nur ratione domini, sondern auch ratione possessionis zu verstehen.

Die Vagabundi können sowohl Klägere als Beklagte seyn, daher können sie ihre Klage an dem Ort, wo sie hiezu Ursach bekommen, ob sie schon nicht lang daselbst bleiben, oder ein Domicilium anrichten, entwederselbst anbringen, oder durch Procuratores anbringen lassen. Sie können auch in Criminalibus anklagen, oder einen gravirten deferiren, pr. J. de satisd. L. 4. §. 8. de accus.

Was aber die wider die Vagabundos angustellende Klage betrifft, und da sie als Reiz zu con-

sideriren, fragt sich: weil sie kein Domicilium haben, wo sie zu conveniren seyn? Resp. Alle DD. statuiren mit einstimmigen Mund, daß er überall an denjenigen Orten könne conveniret werden, wo er attrapirt wird, so daß das Sprichwort gegen ihn statt hat: wo ich dich finde, da richte ich dich, COLER. de proc. exec. p. 2. c. 1. n. 8.

Dahero pfleget auch der Kayser auf der Creditoren Bitte wider ihre herum irrende Debitores diplomata, oder offene Briefe zu ertheilen; daß sie auf Recht allenthalben im H. R. Reich gehalten werden mögen. Und können dergleichen Vagabundi weder exceptionem incompetentiæ, ZANG. de except. p. 2. c. 1. n. 100. noch das Beneficium revocandi domum, weil sie kein Domicilium haben, opponiren, noch dem Kläger zum Schaden, der ihn bereits an dem Ort seiner Praesenz conveniret hat, anderwärts ein Domicilium erwählen, ZANG. d. l. BESOLD. VOC. Hause heblich.

Was die Delicta betrifft, und was hiebey ratione der Vagabunden zu beobachten, ist zwar das Leben dieser Leute an und vor sich selbst, wann es besonders aus einer Faulheit, Müßiggang und Lust zum Herumstreinen herrühret, tadelhaft, und cæteris paribus pro arbitrio straffbar. Gleichwohl, wo er an einem Ort ein Verbrechen begehet, so ist er der Straff nach den Statutis loci, wo er gesündigt, unterworfen, wann er das selbst gefunden wird; Hielte er sich aber zur selbigen Zeit an einem andern Ort auf, so kan der Judex deprehensionis über sein Verbrechen judiciren, und da er ihn einmahl abgestrafft, kan der Judex perpetrati delicti ihn nicht weiteres straffen, L. fin. C. ubi de crimin. COLER. dec. 138. num. 10.

VAGABUNDUS necessarius.

Ist, welcher aus einer von aussen her zustossenden Noth wider seinen Willen sein Domicilium verlassen muß, bis er einen bequemen Aufenthalt erlangt hat. Dahin referiren einige die Exulanten, Relegirte, Banniten, und solche, welche zu Kriegs- und Pest Zeit, oder wegen betranger Religion ihre Wohnungen verlassen müssen.

Allein gleichwie diejenigen, welche zu Kriegs- und Pest-Zeiten auf eine Zeitlang austreten, keine vagabundi zu nennen, sondern ihr voriges Domicilium wieder zu betreten verlangen, und in animo nicht haben, solches auf ewig zu verlassen, als und was die Relegirte anbetrifft, wären solche nach den Römischen Gesezen, da die Relegatio an einem gewissen Ort zu geschehen pflegte, allwo sie sodann ihr Domicilium hatten, keine vagabundi zu nennen.

Nach heutigen moribus aber, und da die Relegatio ad certum locum nicht gebräuchlich, ist ein Unterscheid zu machen, unter einer temporalen, und einer stetswüridigen Lands-Verweisung, welche gemeiniglich dem Staupenschlag mit anhanget. Jener, wo er sich nicht an einem andern Ort niederlassen will, machet sich selbst zu einem Vagabunden, und ist ein voluntarius vagabundus, bis er etwa nach vollbrachter Zeit sich wieder zu Haus einstellt. Dieser wird einem deportato gleich gehalten, und ist, respectu des Landes, woraus er relegirt ist, als worinnen er kein Domicilium mehr hat, noch eines künftigen

Uuuuu z

hoffen

hoffen darff, pro vagabundo necessario zu halten, PHILIPP. *Uf. pract. ad Inst. L. 1. Eclog. 73. num. 2.*

Was die Banniten anbetriefft, ist ein Unterschied zu machen, ob ein Bannit nach der imponirten Acht in der Welt herum zu vagiren anfangt, oder sich nach deren Erklärung an einem andern Ort niedergelassen habe. Der letztere ist kein Vagabundus mehr zu nennen: Jener aber ist ein necessarius, weil er wider Willen sein voriges Domicilium verlassen, und Unsicherheit haben, und aus einer absoluten Necessität in der Welt herum irren muß, welches er so lang bleibt, bis er wieder zu einer Wohnung gelanget ist, BESOLD VOC. *Haushebllich.*

Was die wegen der Religion exulirende Personen betriefft, seynd solche unter die Vagabundos voluntarios zu rechnen, sie würden dann von ihren Herren wider den Inhalt des *J. Pacis art. V. §. 33. & §. quod si vero*, mit Gewalt und de facto ausgetrieben, CARPZOV. *dec. 89.*

#### VAGABUNDUS voluntarius.

Ist, welcher freywillig sein Domicilium verlassen und im Stand der Herumirrenden verharret, ob er schon sonst sich bequemlich niederlassen könnte. Dahin gehören die starcken Bettler, welche ausser dem Odio, den die muthwilligen Vaganten verdienen, ihre absonderliche üble Berüchtungen haben, *L. un. C. de valid. mend.* Ingleichen die Zigäuner, die Soldaten, wenn sie die Militz verlassen, und herum vagiren; Die Comödianten, Seil-Dänger, Klopff-Fechter wollen zwar auch unter die Vaganten gezählet werden, allein universaliter wird sich solches nicht behaupten lassen, weil solche Leute zuweilen gewisse Domicilia haben können, daher alsdann erst diesen Nahmen, und zwar der freywilligen Vaganten verdienen, wann sie hin und her ziehen, und ihre ganze Substanz mit herum führen.

#### VALUTA.

Ist ein in denen Wechsel-Briefen befindliches Wort, und bedeutet so viel, daß der Trassant oder Geber des Wechsel-Briefs von dem Remittenten das Geld oder den Werth richtig empfangen habe.

Diese wird auf gar verschiedene Arten in denen Wechsel-Briefen ausgedrucket. Denn zuweilen sehet man schlechtweg:

*Valuta von ihm, oder einem Tertio,*

Zuweilen aber thut man das Wort: *Empfangen*, annoch hinzu:

*Valuta von ihm (oder einer dritten Person) empfangen.*

Es stehen zwar einige Rechts-Lehrer in der Meinung, daß zwischen beyden angeführten Formulen ein sehr merklicher Unterschied anzutreffen, nemlich, daß in dem Fall, wenn das Wort: *Empfangen*, aussen gelassen worden, es eine deutliche Anzeigung sey, daß die wirkliche Bezahlung nicht geschehen, sondern der Wechsel-Brief bloß in Hoffnung künfftig zu empfangender Zahlung ausgestellt worden, wohin auch die in SAVARIU vollkommenen Kaufmann, *part. 1. cap. 20. p. 152. in fin.* befindliche Formül:

#### den Werth verstanden,

gehöret, siehe STRYKII *Disp. de acceptat. liter. cambial. c. 3. §. 10.* und sonst von dem angeführten Unterscheid MATH. BODE *de camb. lib. 6. Lit. B. p. 26.* auch D. ZIFFEL *in tract. von Wechsel-Briefen Sect. 6. p. 137.* Allein es erinnert D. KÖNIGKE in Anmerk. über den *§. III. der Leipz. W. O.* verb. *Valuta*, sehr wohl, daß nach der heutigen Usage es auf eines hinaus lauffe, man möge das Wort: *Empfangen*, ausdrücklich hinzugesetzt haben, oder nicht, weshalb dann der angegebene Unterscheid in einer unnützen theoretischen Subtilität beruhet, und ist auch sonst die letztere Formül: *Den Werth verstanden*, bey uns nicht sonderlich im Gebrauch.

Ferner wird die *Valuta* auch auf diese Art exprimiret:

*Valuta, oder den Werth, baar, oder an Waaren empfangen,*

Welche Formalien D. ZIFFEL *loc. cit. p. 138.* für die allerbeste und deutlichste hält, welches auch zwar nicht geläugnet werden mag; indessen aber haben doch nach der Praxi auch die im vorigen §. angeführte Formulen mit dieser einerley Kraft und Wirkung Die Formül:

*Den Werth von, oder in mir selbst,*

Wird alsdann gebrauchet, wenn jemand einen Wechsel-Brief auf einen, der ihm bereits vorhin schuldig ist, trassiret, und solchen an seinen Factor, oder Correspondenten übersendet, damit er ihm die Acceptation und zur Verfall Zeit die Bezahlung procuriren, und das Geld ihm, oder sonst nach seiner Ordre remittiren möge, D. ZIFFEL hat davon *loc. cit. p. 136.* folgenden Wechsel-Brief:

Mürnberg den 22ten May 1677. Rthlr. 630.

Auf ult. Jan. 1678. zahlen die Herren pro diesen Sola Wechsel-Brief an mich unterschriebenen, oder Ordre, sechs hundert dreyßig Rthlr. den Werth von mir selbst, und stellet auf Rechnung &c.

N.

siehe auch STRYK. *de liter. cambial. acceptat. c. 3. §. 10.* Endlich sehet man auch zuweilen:

*Valuta, oder den Werth habe in Rechnung.*

Welche Formül theils bey Retour-Briefen; theils auch alsdann gebräuchlich ist, wenn der Geber des Wechsel-Briefes und der andere, welchem zu gute der Wechsel-Brief formiret wird, mit einander in offener Handlung stehen, KÖNIGKE *l. c. p. 13.* LUDOV. *Einl. zum Wechsel-Proceß p. 56.*

Hierbey wird gefragt: Ob die *Valuta* in denen Wechsel-Briefen nothwendig gesetzt werden müsse? Nach dem Märckischen und Magdeburgischen Wechsel-Recht wird solche als ein nöthiges Stück eines Wechsel-Briefes erfordert, womit auch fast übereinkommet die Französische *W. O. de An. 1673. tit. 5. art. 1.* ingleichen die Bisanger Märck-Ordn. *c. 14.*

An andern Orten hingegen wird dieses nicht überall so genau erfordert. Also stehet *§. E. in der Leipz. W. O. §. III.* Es sollen die Wechsel-Briefe einen Weg wie den andern kräftig und gültig seyn, es mag der empfangenen *Valuta*, wie zwar

zwar an ihm selbst billig wäre, darinne gedacht seyn, oder nicht: Womit folglich auch die **Ober-Lausitzische W. O.** als welche mit der Leipz. einersley ist, übereinkommet. Auf gleiche Weise disponiret die **Braunschweigische W. O. art. XXIX.** die **Augsburgische W. O. art. 7.** **Frankfurter W. O. art. XV.** **Danziger W. O. art. XVI.** **Cöllnische W. O. §. IV.** LUDOVICI d. l. pag. 28. 29.

VASALLUS.

Der Vasall, ein Lehn-Mann, Dienstmann, ein Lehn-Träger, der einem Oberen, eines Lehn-Guthes wegen, mit Pflichten verwandt und verbunden ist. Über den Ursprung dieses Wortes sind die DD. Juris feudalis nicht einig, als:

- 1.) JOH. SKINNERUS leitet es her von *Vas* ein Bürge, weil der Lehns-Mann durch die Angebung der Treue dem Herren eben so fest verbunden würde, als wie diejenigen, welche vor diesem durch die bey denen Römern gebräuchliche Bürgen oder Vades angelobten, sich am bestimmten Tage vornemlich in *judiciis publicis* vor Gerichte zu stellen, FESTUS VOC. *Vas*.
- 2.) GROTIUS *Indic. prior. nomin. Vandal. Goth. Longob.* dem auch EYBEN. in *Elect. Feud. p. 597.* beytritt, leitet es von dem Wort **Vasfen**, oder **festmachen** *firmare* her, und führet zugleich an, daß die Bürgen, weil sie eine fremde Verbindlichkeit besetzten, auch *Bassi* oder *Vassi* genannt würden.
- 3.) SANDIUS, dem auch ITTER *de feud. Imper. p. 171.* folget, meynet, daß es von dem Wort **Vasem**, welches so viel als binden, verbinden heißen soll, herkomme.
- 4.) GRYPHIANDER *de Weichbild. Saxon. cap. 49.* hält zwar auch die jetzt erwehnte Abstammung vor die beste, führet aber dennoch auch noch eine andere an, nemlich von dem teutschen Wort **Vaseln** oder **Faseln**:
- 5.) HOFFMANN. *Comment. de verb. feudal. und nach ihm ANT. MATTHÆI Tract. de Crimin. L. 48. Tit. 2. c. 1. n. 10.* und andere wollen es von dem Wort *Wasso*, so man bey dem OTFRIDO findet, herleiten, und soll solches so viel als getreu und ergeben heißen, und bedeuteten die Worte besagten OTFRIDS *Lib. IV. Evang. 17.*

Werit er in an gewisso  
Harto filii *wasso*.

also so viel als: Er streitet sehr getreu in einem gewissen Wald. Allein es hat LOCENIUS nicht ohne Grund in seiner *Explicat. voc. feud.* aus einer andern Stelle dieses OTFRIDS *p. 19.* nemlich mit *speron filii wasso*, welches mit sehr scharffen Längen bedeutet, gezeigt, daß *wasso* so viel als scharff heiße, welches sich dann auch viel besser in der ersten Stelle schicket, als getreu streiten, und erhellet solches auch aus dem Comparativo: *wassira*, welches der Kero Monachus St. Galli in seiner Interpret. *Vocab. Barbar. ap. GOLDAST. T. II. Script. rer. Allemann. p. 69* durch *acrior* erkläret.

- 6.) Gedachter LOCENIUS giebt also ein Gothisches Wort, **Wäsel** zum Stamm-Wort

an, welches gleichfalls verbunden und ergeben heißen soll.

- 7.) LEIBNIZ *Tom. IV. Supplem. Act. Erudit. Sect. V. p. 238.* der Herr Hof-Rath STRUV. in *Histor. Juris Feud. p. 691.* SCHILTER. GUNDLING- und andere deriviren dieses Wort von dem alten Celtischen Worte *Gwas*, oder *Was*, welches einen Diener oder Bedienten bedeutet. Weil nun dergleichen Bediente ihren Herren vor andern Treue schuldig waren, so wurden hernach überhaupt diejenigen, welche dem Fürsten eine besondere Treue und Dienste versprochen, seine *Vassi* genannt, *Capitul. Caroli C. Tit. 23. c. 4.*

Sonsten werden die Vasallen auch genennet *Ambacti*, *Beneficiati* vel *Beneficiarii*, *Casati*, *Chascati*, *Cliens*, *Clientulus*, *Dienstmann*, *Feodarius*, *Feodatus*, *Feostatus*, *Fevatarius*, *Fevatus*, *Feudatarius*, *Feudalis*, *Famuli*, *Fidelis*, *Homo*, *Homologus*, *Knechte*, *Edel-Knechte*, *Schild-Knechte*, *Knechte*, *Knapen*, *Schild-Knapen*, *Leudes*, *Leudi*, *Leodes*, *Luidi*, *Leute*, *Ligius*, *Legius*, *Leadius*, *Litges*, *Litones*, *Liti*, *Lidi*, *Ledi*, *Mann*, *Lehns-Mann*, *Milites*, *Ministerialis*, *Satelles*, *Serviens*, *Tenens*.

VASSUS, *Vasallus Comitum.*

Daß *Vassus* und *Vasallus* überhaupt einen Bedienten bedeutet, ist bekandt. Dieserwegen gab es auch zweyerley Gattung der *Vassorum* oder *Vassallorum Comitum*. Erstlich diejenige *Unterrichter* und andere *Bediente*, welche dem Grafen in der Verwaltung seines richterlichen Amtes behülfflich waren, und welche sonst gewöhnlicher seine *Magistri* genannt werden, *Capitular. l. de A. 809. c. 13.* *Ut nullus ad placitum venire cogatur, nisi qui causam habet ad quærendam, excepto Scabinis & Vassallis Comitum.* oder wie es in dem *Capitul. 1. de eod. Anno c. 5.* lautet: *Ut nullus alius de liberis hominibus ad placitum vel ad mallum venire cogatur, exceptis Scabinis & Vassis Comitum, nisi qui causam suam quærare debet ac respondere.* Daß aber von denen ordentlichen *Vasallis* und nicht von denen andern, von denen wir auch gleich handeln werden, alhie die Rede sey, ist daraus zu schliessen: a) Weil keine Ursach vorhanden, da die andern *liberi homines*, welche doch auch ihre *Seniores* hatten, nicht nöthig hatten zu erscheinen, warum denn allein diejenigen, welche einen Grafen zum *Seniore* erwehlet hatten, dazu solten verbunden gewesen seyn. b) Weil in denen *Gerichten* der Grafen ausdrücklich der *Vicariorum*, daß solche gegenwärtig gewesen, gedacht wird, *§. E. Append. Marculf. form. 3. p. 436. in mallo publico, ante illustre viro illo Comite - - per jussionem illius Comite, de manu ill. Vicario exceptum, ibidem pro servo sancti illius evindicabat ibid. form. 6. in mallo publico - - per manus illius Vicarii per jussionem illustre viro illo Comite, & per judicium ad ipsas personas præsentialiter recepit.* Auch überdem leicht zu erachten, daß noch mehrere geringere gerichtliche *Unter-Bedienten* vorhanden seyn müssen. Zum andern diejenigen *liberi homines*, welche den Grafen zu ihrem *Seniore* erwehlet, und also in ge- nauern Verstande seine *Vasallen* waren, und in der Absicht seinen *Ministris* entgegen gesetzt werden,

Capitul. Ludovici II. de A. 867. Tit. IV. C. 4. Et si comes aliquem excusatum, aut bassallum suum, prater quod superius diximus sc. Cap. 1. verbis: prater quod Comes in unoquoque comitatu unum relinquat, qui eundem locum custodiat, & duos cum uxore sua, welche anderwärts homines cassati heissen.

VASSLIS, *Vasallus dominicus.*

In Ansehung der allgemeinen Bedeutung der Wörter Vassus und Vassallus, waren alle königliche Beamte Vassi dominici. Ins besondere aber scheinen diejenigen Nobiles also genannt zu seyn, welche vom Könige gewisse Güter zu Lehn hatten, Capit. Caroli M. de An. 779. c. 9. p. 197. Similiter & Vassi nostri, si hoc non adimpleverint, beneficium & honorem perdant; Capit. Pipini R. Ital. de An. 793. c. 36. p. 541. Qui honorati beneficia & ministeria tenent, vel in vassallatico honorati sunt Capitul. Caroli Calvi Tit. 52. Episcopi, Abbates, Comites ac Vassi dominici ex suis honoribus de unoquoque manso indomincato donent denarios duodecim de manso ingenuili, quatuor denarios de censu dominicato, & quatuor de facultate mansuarii &c. und davor bald diese bald jene Dienste verrichten mussten, Lib. IV. Capitular. c. 24. Vassi quoque & Vassalli nostri nobis famulantes. Lib. IV. c. 69. Vassi vero nostri & ministeriales. Sie wurden also gebraucht, die Grenzen zu beschützen, dem König und der Königin (als welche auch ihre Hofbediente hatte) am Hofe aufzuwarten. Lib. IV. Capit. c. 4. p. 775. De Vassis nostris, qui ad marcham nostram constituti sunt custodiendam, aut in longinquis regionibus sua habent beneficia, vel res proprias, vel etiam nobis assidue in palatio nostro serviunt, & ideo non possunt assidua custodire placita. Capitul. II. Caroli M. de An. 812. c. 7. De Vassis dominicis, qui adhuc intra causam serviunt, & tamen beneficia habere noscuntur, statum est, ut quicumque ex eis cum damno imperatoris domi remanserint; Capitular. Caroli Calvi Tit. 36. c. 4. p. 176. Vassalli nostri nobis & nostræ conjugii famulantes. Sie mussten den König mit ihren Vasallen in den Krieg begleiten. ibid. in fin. p. 196. Vassalli nostri cum tantis hominibus, sicut eis commoditas fuerit, nobiscum remaneant, & nobiscum pergant. Sie wurden mit als Missi verschickt, Capit. V. Ludovici Pii de An. 819. c. 26. p. 618. Vassi vero nostri & ministeriales, qui Missi sunt, ubicunque venerint, conjectum accipiant. Sie waren bisweilen, wenn der König Gericht hielt, mit gegenwärtig, wenn anders der in dem sonst nicht durchgehends glaubwürdigen Chronico Laurishamensi ad An. 776. ap. FREHER. Tom. I. p. 59. angeführten Urkunde, zumahl da sie das Kloster selbst betrifft, zu trauen, allwo es zum Beschluss also lautet: Tunc nos, (sc. Karolus gratia Dei Rex Francorum) una cum fidelibus nostris, id est, Hagino, Rothlando, Wichingo, Frodegario, comitibus & vassis nostris Theodorico; Bertholdo, Alburino, Frodberto, Gunthmaro, taliter visi fuimus judicavisse. Eigentlich aber sassen sie mit in denen placitis der Missorum und Comitum, wie aus unterschiedenen Urkunden erhellet. Z. E. In ei-

ner de An. 853. ap. MABILLON. de Re Diplom. Lib. VI. p. 531. Cum in dei nomine resideret Udulricus Commis --- una cum Artaldo, Stephano, & Teuderedo Vassi dominici. In einer andern, de An. 870. ibid. p. 541. Cum in dei nomine resideret Berunardus Comes Marchio Missus --- una cum Leopardo & Adalberto vassos dominicos &c. Und ferner: Tunc nos Missus & vassi dominici & supradicti Judices ordinavimus. Noch in einer de Anno 874. p. 543. ibid. Nos Heribaldus Comes sacri palatii -- erantque ibi nobiscum residentes Adelbertus scabinus de Camerino, Lamfridus & Majolfus scabini de Teate, Johannes scabinus de Balva -- Erisfredus & Rainarda & lieuteri Bassi Dominici. Judicium de Anno 738. in Append. Actor. Veter. ap. BALUZ Tom. II. Capit. p. 1394. Cumque residerent Missi -- & per ordinatione de suos Missos id est Waltrario -- & vassis dominicis, id est Rodestagnus, & Abundantius, & Judices &c. Ferner: Tunc nos Missi, vassi dominici & judices interrogavimus &c. Das sie aber, wie die Scabini, denen Grafen solten ausdrücklich zugegeben seyn, um ihnen in ihren Berichten und Urtheilen behülfflich zu seyn, und das sie zu dem Ende von dem Könige in die Provinzen geschickt worden, wie Herr KOPP. meinet, lässt sich wenigstens aus dem Capitul. Ludovici Pii de An. 823. c. 9. Episcopis iterum Abbatis & Vassis nostris, & omnibus fidelibus laicis dicimus, ut comitibus ad justitias faciendas adutores sitis, noch aus dem Capitul. Caroli Calvi Tit. 40. c. 12. Ut Episcopi atque Abbates & comites ac vassi nostri & omnes fideles laici concordia dilectione & unanimi voluntate ad dei & sanctæ ecclesiæ ad nostrum & regni nostri honorem & statum atque communem nostram salvationem sine invidia & malivolentia atque indebita contentione communitet decertare procurent, ut pax & Justitia & vera cum dei voluntate concordia inter nos omnes & in regno nostro maneat, erweisen, massen man solches alsdenn nach allen andern Unterthanen zuschreiben müsste. Weil sie also gleichfalls zum öfftern als königliche Befehlshaber anzusehen waren, so konnte jemand, der sich ihnen in dergleichen Befehl widersetzte, das Leben verwircken, Lib. III. Capitul. c. 64. p. 766. Si quis super Missum Dominicum cum collecta & armis venerit, & missaticum illi injunctum contradixerit -- de vita componat. Simili modo Dominus imperator de suis vassis judicavit. Sie stunden dieserwegen in besonderm Ansehen, Capit. Ludovici pii de A. 823. c. 24. Vassi quoque & Vassalli nostri nobis famulantes volumus, ut condignum apud omnes habeant honorem, sicut a genitore nostro & a nobis saepe admonitum est. Sie durfften nicht in Person schwören, Capitular. Karolomanni Tit. 3. c. 11. Honorem etiam talem nostris vassis dominicis concedimus, ut ipsi non sicut reliqui manu propria sacramentum jurent, sed melior homo illorum & credibilior illud agere non differat. Die Vornehmen unter ihnen wurden gewisser massen denen geringern Grafen gleich gehalten, wie aus dem Decretali precum ap. BALUZ. Tom. I. p. 200. zu schliessen, wo einem vasso dominico, der zweyhundert

habetur cal...  
die libra...  
nem mediocri...  
sive liberos...  
Capit. II. Caroli...  
manicis...  
fatos secum...  
cujus pag...  
Caroli Caro...  
mum ac va...  
&c. Et illi d...  
und überhau...  
tut gehö...  
an untersch...  
gehörigen...  
71. Ut Comes...  
nisteriales regn...  
das ob dem...  
siam, pacem...  
faciant, & ju...  
cent. Doch...  
sollen unter...  
779. c. 11. Et...  
rit, cum & co...  
sedant, & de...  
faciat. Capit...  
stis quoque do...  
aliquos p...  
te nunt, ad eme...  
Capit. Ludovici...  
tem vassal...  
sicut supra per...  
non adhibent...  
vinculis m...  
sehen, Beru...  
sie auf dem oc...

Dieses B...  
gen; dann ein...  
1. Jein Lav...  
ges, daher...  
Zitat der...  
Vol. Can. de...  
zu verdr...  
pior als...  
gehört m...  
gute Hof...  
Schiffere...  
mit g...  
auch die...  
gebracht, ...  
2.) Dieser...  
eine Famil...  
in Collegio...  
len, wie...  
v. 1. besp...  
3.) Duzenigen...  
riam haben...  
Kirchen. D...  
wplischen...  
Rev...  
woll soll...  
Tanz u. Di...  
mische...  
Namen...  
se; Wor...

hundert calatos besiget, eben sowohl eine media libra zur Allmose angeschlagen wird, als einem mediocri comiti. Sie hatten hinwiederum ihre liberos homines als Vasallen unter sich, Capit. 11. Caroli M. de A. 812. c. 7. De vallis dominicis - - statum est, ut - - vasallos suos calatos secum non retineant, sed cum comite, cujus pagenses sunt, ire permittant. Capitul. Caroli Calvi Tit. 40. c. 5. Ut Episcopi - - comitum ac vassallorum nostrorum hominibus &c. Es ist dabey glaublich, daß sie über solche, und überhaupt auf ihren Gütern die Gerichtbarkeit gehabt. Siehe *Judex*. und wird dieserwegen an unterschiedenen Orten, von ihrem Richter-Amt gesprochen, 8. E. Capitul. Caroli Calvi Tit. 40. c. 11. Ut Comites & Missi vassi nostri, & Ministeriales regni nostri, unusquisque secundum ordinem & dignitatem ac possibilitatem suam, pacem & justitiam in suis ministeriis faciant, & juste omnes sub dei respectu judicent. Doch waren sie denen Grafen in gewissen Fällen unterworfen. Capitul. Caroli M. de An. 779. c. 21. Et si vassus noster justitias non fecerit, tum & comes & Missus ad ipsius causam sedent, & de suo vivant, quousque justitiam faciat. Capit. Karolomann. Tit. 3. c. 11. De nostris quoque dominicis vassallis jubemus, ut si aliquis prædas egerit, comes, in cujus potestate fuerit, ad emendationem cum vocet &c. Capitul. Lotharii 4. Tit. 3. c. 15. p. 323. Si autem vassallus noster in hac culpa lapsus fuerit, sicut supra per comitem distringatur. Quod si non audierit, nobis innotescat, antequam in vinculis mittatur. Ubrigens ist aus ihrem Ansehen, Berichtigungen ic. leicht zu schliessen, daß sie aus dem ordine Nobilium gewesen.

**Vater.**

Dieses Wort hat unterschiedene Bedeutungen; denn ein Vater heisset

- 1.) Ein Inventor oder Erfinder eines Dinges, daher Zabal ein Vater der Hirten, Zabal der Sanger und Lustigmacher, Thubal Cain der Schmiede, und die das Erz zu tractiren wissen, genennet werden; nicht zwar als wann vor Zabals Zeit kein Vieh gehütet worden, sondern daß er der erste gute Hof-Meister und Mager gewesen, der Schaffereyen angeleget, und die Vieh Zucht mit gutem Vortheil angestellet, der Zabal auch die Music zur angenehmen Harmonie gebracht, POLIT. VERGIL. de Invent. rer.
- 2.) Heisset Vater ein Senior, oder Aelttester in einer Familie, Collegio oder Zunfft, die in Collegio honestatis Magistri seyn sollen, wie sie der Apostel Paulus ad Tit. 2. v. 2. beschreibet. Also nennet man
- 3.) diejenigen, welche potestatem correctoriam haben, Väter, als Professores, Kirchen-Diener oder Seel-Sorger, und dergleichen, gestalt denenselben ebenmäßige Ehre, Reverenz und Gehorsam erwiesen werden soll, wie denen Vätern, JOB. ALTHUS in Dicaolog. Lib. 1. c. 31. n. 18. Auf welche masse sich auch der Pabst zu Rom den Nahmen eines allgemeinen Vaters anmasset; Worüber sich

- 4.) Pfleg-Väter, oder Vormünder, die potestatem administratoriam haben, finden, nicht weniger,
- 5.) Stieff-Väter, oder welche die Kinder ausser der Ehe oder aus verbothener Ehe gezeuget, da der Effect des Vater-Rechts cessiret; Absonderlich aber heisset man diejenigen Väter, die aus einer rechtmäßigen Ehe Kinder erziehen, oder wie es in Römischen Rechten exprimiret wird, pater est, qui liberos ex justis nuptiis procreavit, L. 3. de his, qui sui vel al. jur. sunt.

**VELTRARIUS.**

Man erkennet sogleich aus dem Nahmen, daß es ein solcher Bedienter gewesen, welcher die Aufsicht über die Wind und Jagd-Hunde gehabt. Denn *ultris* bedeutet dergleichen Hunde. L. B. juar. Tit. 19. §. 5. De canibus ultricibus, qui unum occiderit, qui leporem non profectur, sed sua velocitate comprehendit. L. 5. Tit. 6. Qui veltrem porcarium sive veltrem leporarium, qui & argutarius dicitur, furatus fuerit. Italian. *Veltro*. HINGMAR. de ord. pal. c. 17. sehet sie mit den Bersariis und Beverariis in eine Classe, westwegen von ihrem Stande eben dasjenige, so von dem Bersario gesagt, zu merken.

**VENATOR.**

Es waren am Fränkischen Hofe, nach dem Zeugniß HINGMARI c. 1. cap. 16. & 24. vier Venatores principales oder Ober-Jägermeister, welche die Jagd und dahin gehörige Sachen besorgen mußten, und von solchen handelt das Capitul. Caroli M. de An. 800. c. 47. Ut venatores nostri, & falconarii, vel reliqui ministeriales, qui nobis in palatio assidue deserviunt, consilium in villis nostris habeant &c. Weilen nun die teutschen Völcker die Jagd jederzeit so hoch gehalten, so ist leicht zu vermuthen, daß die vornehmsten Aufseher darüber Nobiles gewesen. Wie sie denn auch in *Annal. Ludovici Pii ad An. 837.* ap. REUBER. p. 61. unter die primores gerechnet werden. Brevi - - subsequentes ex primoribus ejus vita excefferunt Jesse Ambianensis Episcopus - - Walah Corbeiensis monasterii abbas, Marfridus, Hugo &c. Comites, Burgarius quondam præfectus venationibus regalibus. Es gab aber auch Venatores, welche aus denen Liberais hominibus genommen wurden, und ohne Zweifel unter jenen gestanden, die als Bediente der Herzoge *Epist. imperator. de An. 807.* ap. BALUZ. Tom. 1. p. 461. Pervenit ad aures nostras, quod aliqui Duces & eorum juniores Castaldii, Vicarii, Centenarii, seu reliqui ministeriales, Falconarii, Venatores & ceteri. Bischöffe, Aebte und Grafen, Capit. III. de An. 811. c. 4. Quod Episcopi & Abbates sive comites dimittant eorum liberos homines ad casam in nomine ministerialium - - Hi sunt Falconarii, Venatores &c. angeführet werden.

**VENIT dies.**

Heist, da der Tag erschienen ist, an welchem man eine schuldige Sache vernda des gethanenen Versprechens fordern kan. 3. E. Titius verspricht Sempronio 100. Gulden auf Michaelis zu geben, wenn nun der Tag Michaelis erscheinet, so kan

kan Sempronius das Geld fordern, weil der Tag der Bezahlung ist erschienen.

**Verdienen.**

Dieses Wort wird in Jure Feudali bey denen servitiis feudalibus gebraucht, z. E. das Lehn zu verdienen schuldig seyn oder suchen. It. Ein Stück Land oder Herrschaft gegen das Reich vertreten oder verdienen, i. e. ein sonst immediates Land gegen das Reich eximiren, oder, wie es in denen Reichs Abschieden heist, ausziehen, und die Reichs-Præstationes dafür erlegen.

**VEREDARII.**

Es gedenket WALAFRID. ap. ECCARD. c. 1. Dieser Bedienten, und setzet ihnen unter denen Geistlichen die Accolytos entgegen: Habet mundus Veredarios -- habet ecclesia Accolytos. Es heisset aber Veredus ein Pferd, welches auf denen Land-Strassen zum fahren und reiten gebraucht wird, PROCOPIUS de Bello Persico Lib. II. ε δὲ ὑπὸ τοῖς δημοσίοις ὄχθμενος, ἃς δὴ βερεδὸς καλεῖν νενομήκασι. i. e. ille autem equis publicis vectus, quos etiam veredos nominare solent. Siehe auch du FRESNE h. v. Dergleichen Veredi mussten nun in dem Fränkischen Staat unter andern denen Königlich Abgeordneten, und denen die an den König hinwieder geschickt wurden, von denen Unterthanen gegeben werden. Capitular. Ludovici Pii de An. 815, c. 1. Missis nostris aut filii nostri, quos pro rerum opportunitate illas in partes miserimus, aut legatis qui de partibus Hispaniæ ad nos transmissi fuerint, paratas faciant, & ad subvectionem eorum veredos donent. Diejenigen Leute nun, welche die Könige in eifertigen und ausserordentlichen Fällen verschickten, und die sich zu dem Ende dieser Veredorum bedienten, hießen Veredarii, welche in dem Gloss. Lat. Ms. Reg. Cod. 1013. ap. FRESNE h. v. also beschreiben werden: Veredarii dicuntur a vehendo, qui festinanter in equis currunt, non descendunt de equo, antequam liberant responsa sua: habent in capite pinnas, ut inde intelligatur festinatio itineris: datur semper iis equus paratus, nec manducant nisi super equo antequam perfecerunt. Weil nun WALAFRID besagter massen sie nur mit den Acoluthis in der Kirche vergleicht, so ist zu vermuthen, daß insgemein nur liberi homines dazu gebraucht worden; doch kan es seyn, daß der oberste oder vorgesezte darunter, welchen man etwa nach unser Art zu reden, Courier du Cabinet, oder, wie du FRESNE h. v. will, grand Maître des potes nennen möchte, von vornehmerer Abkunft und ein Nobilis gewesen. Wenigstens findet man in denen nachfolgenden Zeiten, daß er sich mit den Königlich Prinzen, und übrigen grossen Hof-Beamten unterschrieben. Vet. Charta ex Tabulario S. Martini de Campis ap. du CHESNE in hist. Monmorent. p. 33. lit. a du FRESNE h. v. Ludovicus filius Regis, (sc. Philippi I.) Gervasius Dapifer, Frogerius, Catalaunensis, Willelmus Garlandensis, Fredericus Camerarius, Balduinus Veredarius.

**Verganten.**

Heist subhastiren, ist in Francken und Schwaben bekandter und gewöhnlicher, als in Sachsen und der Orten. Jedoch wird nicht leichte ein

JCaus so unbeselen seyn, der dieses Wort in denen Reichs-Gesetzen und Statutis angeregter Provinzen nicht angetroffen haben sollte. Z. E. wenn öfters zur Bezahlung fahrende Habe nicht genug sind noch zureichen, wird zu denen liegenden Güthern verholffen, und, wenn die Execution gebeten und erlanget, durch den Frohn- oder Land-Bothen aus dem Hause ein Span, aus einem Aker oder Wiese aber eine Erbscholle genommen, das Grund Stück damit aufgebothen und die Vergantung erhoben. Wann nun hierauf keine Bezahlung erfolgt, so wird der Vergant Zettul ertheilet, z. auch alsdenn, wenn sich kein Käufer zeigt, und der Schuldner nicht bezahlet, der Span-Brief verfertiget, und also der Creditor in das so genannte entspant liegende Guth eingesetzt zc.

**Vergatterung.**

Wird von Zusammenrottirung der Unterthanen gebraucht. Es kommt aber solches in stylo publico selten vor, ausser daß es in ältern Reichs-Gesetzen gebraucht wird.

**Verkümmern.**

Heist eben so viel als verarrestiren, z. E. Es sind ihm seine Güther da und da verkümmert worden.

**Verrückung der Marck- oder Grenz-Steine.**

Daß diese ein schweres Verbrechen sey, ist ausser allem Zweifel; wie dann nicht nur in heiliger göttlicher Schrift ernstlich verboten, daß niemand seines Nächsten Grenzen zuruck treiben soll, wie zu sehen Deut. 19. v. 14. Proverb 22. v. 28. & cap. 23. v. 10. sondern es ist auch der Fluch auf denjenigen gesetzt, der seines Nächsten Grenzen verändert. Denn also spricht Gott der Herr: Verflucht sey, wer seines Nächsten Grenzen ringert, und alles Volk soll sagen: Amen. Deuter. 27. v. 17.

Ob nun zwar das göttliche Gesetz an erst angezogenen Orten, ausser dem Fluch, keine andere politische Straffe auf dergleichen Ubertreter gesetzt, so ist doch nicht zu zweifeln, daß solche dem Gutdüncken des Richters sey überlassen gewesen. Dann etliche Verbrechen verbietet zwar das göttliche Recht, dictiret aber dabey weiters keine Straff, sondern überläst der Obrigkeit, als einen Beschirmer der Gesetze, die Freyheit, die Straffen aufzulegen, und nach Befinden der Umstände, entweder zu vergrößern, oder zu lindern, ZEPPER. de LL. Mosait. Lib. 1. c. 11. fol. 99.

Numa Pompilius, der andere Römische König hat ein Gesetz gegeben, daß derjenige, welcher einen Marckstein ausgräbt oder verändert, gleich denen Dieben und Kirchen-Räubern gestrafft werden, und einem jeden erlaubt seyn solle, solchen ohne einig zu gewarten habende Straff umzubringen, KNICHEN de jur. territ. cap. 4. num. 364. ROSIN. antiquit. Rom. Lib. 2. cap. 20. pag. 254. STRYK. de jur. sens. Dissert. 1. cap. 1. num. 1.

So hat auch Cajus Julius Cæsar dieserwegen ein Gesetz gegeben, welches Lex agraria genannt wurde, siehe den Artikel, Agraria Lex.

Coccius Nerva hat verordnet, daß die leib-eigene Knechte und Mägde, welche dergleichen freventlich und hinterrucks ihrer Herrschaft verübet, an Leib und Leben gestrafft werden sollen, daferne

Dolme ihre  
eigenen mol  
der. Prax  
Sanctus  
man bey Be  
Condition  
quaten  
pande,  
weilung, do  
fol. L. 1. 2.  
ausfa. MEN  
nam 7.  
Alexand  
des Delicti  
mit der  
extorcion  
de mi sic  
ausfa. L.  
In der ver  
ser Caroli des  
deyenige, m  
eme Unterma  
Stem abbau  
sich nicht,  
Bogen und  
Verbindigen  
oder mit Lin  
des Straff zu  
ad Ordinat. Crim  
Woraus dan  
diese Straff  
fordert der U  
grüßet und  
daß jure  
kann nemlich  
durch Ver  
schen Markun  
zugefüget m  
2. Class. 8. Se  
Jedoch ist  
jüngling treib  
KNICHEN 7.  
175. wählert  
vong die K  
Nach Bed  
auf die, w  
legt, nemlich  
ten Theil für  
woron in den  
zu finden:  
Lant e  
tragende  
Obst ab  
Marck  
30. Schil  
4. 5. für  
Über die  
feilen die  
lassen, und  
heißt mit 60.  
145. num.  
49. in für  
Alle vestige  
militärische  
nemlich ein  
weilung des  
get CAPITUL. tru  
rom II.

daferne ihre Herren die Geld-Straffe für sie nicht erlegen wollen, L. 3. §. 1. de term. mor. DAMHOUDER. Prax. rer. Crim. cap. 127. num. 6.

Kayser Aelius Hadrianus hat constituiret, daß man bey Bestraffung dieser Verbrechen, auf die Condition, Alter und Intention des Delinquenten sehen, und nach Beschaffenheit der Umstände, den Staupenschlag oder Landes-Verweisung, oder sonst eine andere Straff dictiren soll, L. 1. 2. L. 4. §. 4. de term. mor. L. 1. C. de accusat. MENOCH. arbit. jud. quæst. Lib. 2. cas. 393. num. 9.

Alexander Severus stellet die Bestraffung dieses Delicti dem richterlichen Gutdüncken anheim, mit der Verordnung, die Verbrechere mit einer extraordinairn Straff, nachdem es die Umstände mit sich bringen werden, zu belegen, L. 1. C. de accusat. L. 1. π. de term. mor.

In der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung Kayser Karls des Vten, Art. 114. ist enthalten, daß derjenige, welcher bösslich und gefährlicher Weis eine Untermarkung, Rainung, Mahr- oder Mark-Stein abhauer, abthut oder verändert, nach Gefährlichkeit, Grösse, Gestalt und Gelegenheit der Sachen und Person, nach Rath der Rechts-Verständigen, entweder mit einer Geld-Straff, oder mit Lands-Verweisung, oder mit einer Leibes-Straff zu belegen sey, BLUMBACH & STEPHAN. ad Ordinat. Crim. Car. V. art. 114.

Voraus dann sich ergibt, daß heutiges Tags diese Straffe arbitrarisches sey, und nach Beschaffenheit der Umstände bald gelindert, bald vergrößert und geschärfet werden könne, so gar, daß zuweilen auch eine Lebens-Straff statt findet, wann nemlich einer ganzen Provinz oder Land durch Verrückung oder Ausreißung der öffentlichen Markungen ein grosser und merklicher Schad zugesüget wird, KREBS Tr. de lign. & lapid. part. 2. Class. 6. Sect. 4. §. 38.

Jedoch ist auch keine solche grausame zur Verzweiflung treibende Straff zu dictiren, dergleichen KNICHEN Tr. de jur. superiorit. territ. cap. 4. num. 375. anführet, davon in dem Articulo, Abänderung des Halses, Tom. I. stehet.

Nach Sachsen-Recht ist eine geringere Straffe auf die, welche die Mark-Stein violiren, gesetzt, nemlich 30. Schilling, welche dem beleidigten Theil für seine Satisfaction zu erlegen sind, wovon in dem Sachsen-Spiegel also verordnet zu finden:

zauet er Holz ab, das gesetzt ist, oder tragende Bäume, oder bricht einem sein Obst ab, oder gräbet Steine aus, so zu Mark-Steinen gesetzt sind, der muß 30. Schilling zur Buße geben, Lib. 2. art. 28. §. flichtet aber, ubi Glossa latina lit. C.

Über diese Geld-Buß muß er auch auf seine Unkosten die ausgerissene Steine an ihre vorige Stelle setzen lassen, und noch darzu das Verbrechen bey Gericht mit 60. Schilling büßen, COLER. part. 1. decis. 145. num. 13. THODOR. Colleg. Crim. cap. 3. aph. 11. in fin.

Allein heutiges Tags ist daselbst ebenfalls eine willkührliche Straff auf solch Verbrechen gesetzt, nemlich eine Geld-Buß, Gefängniß, Lands-Verweisung oder der Staupen-Schlag, wie bezeuget CARPZOV. Prax. Crim. quæst. 83. num. 71. ad TOM. II.

COLER. decis. 145. num. 9. & 10. alitwo er Präjudicia von Leipzig und Jena beybringt.

Hierbey ist zu merken

- 1.) Daß die Bestraffung alsdann statt finde, wann die Verrück- und Ausreißung der Mark-Steine gefährlich und bösslicher Weise geschehen ist, vid. P. S. O. art. 114. L. 3. de term. mor. In solche findet statt, wann auch gleich dem andern kein Schad dardurch zugesüget worden, L. 1. pr. de dol. mal. L. 4. §. cum dominus, π. de noxal. action.
- 2.) Daß mit der auf die Verrückungen der Grenz-Steine gesetzte Straff derjenige zu belegen sey, welcher aus bösem Vorsatz die Mark-Stein ausreißt, in Gemüth und Meinung, sein Eigenthum dardurch zu erweitern. Dann zu dem Ende werden die Steine gemeiniglich versezt, damit der eine seines Nachbarn Grenzen einen Abbruch thun, und einen Theil von dessen Acker sich zueignen möchte, welches Kayser Hadrianus eine sehr böse That nennet in L. 2. de termin. mor.
- 3.) Daß diejenigen, welche herrschaftliche Grenz-Steine bösshafter Weis verrücken, ausreissen, oder sonst auf andere Weis violiren, die sind am schärfsten zu bestrafen, Ursach weils die Ruhe dieser Völker in denen Grenzen derer Königreich und Länder bestehet, aus deren Turbation und Veränderung oder Zernichtung, unter denen Benachbarten grosser Streit und Zwistigkeiten, und daraus Mord, Todschlag und andere Gewaltthatigkeiten leichtlich entstehen können, MENOCH. de arbit. jud. quæst. 303. n. 10. in fin.
- 4.) Wer wissentlich einen Mark-Stein ausgräbet, nicht zu dem Ende, daß er sein Eigenthum dadurch erweitere, sondern mit der Intention, den Stein zu entwenden, und zu seinen Nutzen zu employren, der kan als ein Dieb gestraffet, ingleichen auch mit der Straff, welche sonst auf die Verrückung der Mark-Steine gesetzt ist, belegen werden, arg. L. 2. in fin. ibi: Si per ignorantiam furati sunt terminos, π. de term. mor. MENOCH. Lib. 2. arbit. jud. quæst. 393. num. 11.
- 5.) Wer Mark-Steine ausgräbet, nicht eben seine Grenzen dadurch zu erweitern, sondern währenden Proceß seines Nachbarn Grenzen zu verdunkeln und unerklärtlich zu machen, der ist willkührlich, und zwar nach Beschaffenheit der Person und Umstände, an Geld oder am Leib zu bestrafen, L. fin. π. de term. mor. L. 1. C. de accusat. HIERON. de MONTE Tr. fin. regund. cap. 34. num. 7.
- 6.) Wer Grenz-Steine ausgräbet, nicht solche zu stehlen oder seines Nachbarn Guth zu occupiren, sondern nur Streit und Zank unter denen Benachbarten dardurch anzurichten, der ist ebenfalls willkührlich, nach Befindung der Umstände, zu bestrafen, an bey allen Schaden und Unkosten zu ersetzen gehalten, L. fin. §. hi quoque, π. de termin. mor. DAMHOUDER. Prax. Crim. cap. 127.
- 7.) Wer auf einmahl mehrere Grenz- und Mark-Steine ausgerissen, der ist ausser allem Zweifel mit einer grössern Straff zu belegen;

legen, als der, welcher nur einen einigen Stein ausgegraben, *L. fin. §. fin. π. de term. mot.*

- 8.) Wer die alten Marck-Steine nicht ausgräbt, sondern ohne Vorwissen und Einwilligung derer Benachbarten, aus Vorsatz falsche Marckungen von neuen setzet, der begehret ein Falsum, und ist mit der auf dieses Verbrechen gesetzten Straff, als ein Falsarius zu bestraffen, welche nach denen Civil-Rechten und der Peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung, *art. 112. & 113. der Willkühr und Gutdüncken des Richters überlassen wird, L. 30. ad L. Cornel. de sicar. L. 10. d. t. CLAR. pract. crim. §. falsum, n. 40.*
- 9.) Die Straff, welche auf die Verrückungen der Marck-Stein gesetzet, hat nicht nur wider den statt, welcher die Marck-Stein selbst ausgehoben, sondern auch wider denjenigen, welcher auf eines andern Veranlassen und Geheiß die Marck-Stein ausreißt und verändert, oder sonst turbirt per text. express. in *L. 1. de termin. mot.*
- 10.) Wer die Marck-Stein auszugraben oder zu verändern nur unternommen, aber die That nicht vollbracht, der ist zwar nicht mit der ordentlichen Straffe zu belegen, jedoch auch nicht allerdings auffer Straff zu lassen, sondern gelinder zu bestraffen. Dann die Gesetze, welche von Verrückung der Marck-Steine, und der darauf gesetzten Straff handeln, erfordern die Vollziehung des Verbrechens, *L. 2. de termin. mot. L. fin. eod. FARINAC. Prax. Crim. qu. 168. num. 116.*
- 11.) Wer nicht aus bösen Vorsatz, sondern ohngefehrer Weis, entweder im Aekern oder Graben, einen Marck-Stein aushebt, oder verderbt und zernichtet, der ist auffer aller Straff. Dann die Verbrechen sind aus dem Willen und Intention dessen, der etwas begehret, zu dijudiciren, per *L. 2. de term. mot.*

Wider die, so die Marck-Stein verrücken, hat das Juramentum in litem statt, nicht nur den Schaden und Interesse dardurch zu estimiren, sondern auch den Ort erweislich zu machen, wo vor diesem die Marck-Steine gestanden sind, wann gleich die Zeugen solchen nicht mehr anzugeben vermögen, *L. 9. de in lit. jurand. SERAPHIN. de SERAPHIN de privil. jurament. privil. 31. num. 106.*

### Verruffen.

Dieses Wort wird eigentlich vom Selbe, so per præconem oder Mandata publice verbothen wird, gebraucht, jedoch auch metaphorice gar artig auf andere Dinge transferirt, v. g. die wahren Benennungen derer Dingen waren längst verruffen. Ist ad imitationem der Römer, welche sagten, veræ vocabulorum significationes gravi hinc lege proscriptæ sunt.

### Versellen.

Dieses Wort bedeutet so viel als verhandeln, und ist in dem Wollfenbüttel. bekandt, z. E. das Haus ist nicht berechtigt sein Bier nach den Dörfern zu versellen.

### Verstrickung.

Wird von Zusammenrottirung oder Confœ-

derung derer Unterthanen genommen, und kommt in der Wahl-Capitulation *Caroli VI. art. 15.* vor, wenn es heist:

Alle unziemliche häßige Bündnisse, Verstrickungen und Zusammenthuung der Unterthanen &c.

So wird es auch in ältern Zeiten in bono sensu vor Bündniß gebraucht. Denn so heist es in einem Bunds-Briefe Land-Grav Friedrichs von Thüringen und derer Grafen von Schwarzburg bey Herr Lünigen im R. A. P. S. C. 2. unter denen Sächsischen Documenten p. 186.

Wir Friedrich &c. bekennen hiermit &c. daß wir uns mit denen Edlen Grafen Günthern und Heinrichen, Gebrüdern von Schwarzburg &c. verbunden und verstricket haben.

### Versuchung der Güte.

siehe

### Gütliche Handlung.

### Vertagen.

Heist so viel als vorladen, wie dann dergleichen Terminus in denen Herrenbergischen Gerichten üblich ist, als: Auf einen gewissen Termin vor euch vertagen. &c.

### VESTIARIUS.

Ober Vestararius; Man findet keine Nachricht, daß an dem Fränckischen Hofe die Verwahrung der Königlichen Kleider, Kleinodien, &c. ein besonders Amt ausgemacht, ob solches gleich bey denen Longobardischen Königen, und vornemlich am Päpstlichen Hofe sehr gebräuchlich gewesen, wie die Zeugnisse bey du FRESNE h. v. lehren, z. E. ANASTASIUS Biblioth. in S. Hadriano p. 99. gedendet eines gewissen Panduli, der Vestarius oder Vestarius, bey dem Longobardischen Könige Desiderio gewesen. Bey Perardo stehet ein Brief von dem Abt S. Benigno, welcher diese Aufschrift führet: *Illustri sacri palatii vestarario, primo senatori, nec non unico Romanorum Ducis.* Sondern es ward solches von denen Camerariis oder Cubiculariis zugleich mit verwaltet. Dieweilwegen wird in *Breviario Caroli M. ap. EGINHARD. p. 13. ap. REUBER. camera und vestiarius* verknüpft: *Quicquid in camera atque vestiario ejus eo die fuisset inventum.* Welches vorhero unter camera allein begriffen und ausdrücklich der ornatus regius mit darzu gerechnet wird. *Substantiam suam tam in auro quam in argento, gemmisque & ornatu regio, quæ illa die in Camera ejus inveniri poterat.* Und in *Annal. Ludovici Pii ad An. 842. ap. Eund. p. 65.* stehet ausdrücklich: *Iussit autem fratrem suum Drogonem, ministros camerae suæ vocare, qui rem familiarem, quæ in ornamentis regalibus, coronis & armis, vasis, libris, vestibusque sacerdotalibus constabat, singulatim describerent.* Doch kan es seyn, daß einem unter ihnen von andern die Aufsicht über die Königlichen Kleider aufgetragen gewesen, welcher deswegen von Helgaudo in Roberto Rege Franciæ ap. du FRESNE v. *custos, corporis custos* genannt wird. *Evocat sui corporis custodem, & ut aliud sibi ejusdem generis deferat ornamentum, humillimis verbis imperat.* In denen spätern Zeiten wenigstens ist es davon getren-

getrennt von  
zum Anno  
sünnen  
gemacht, er  
in der Ueber  
Diplom. p. 1  
quocumque  
coronam  
Aquigrant,  
tur. eumque  
getet. An  
Gara rille  
  
Die Eren  
junger Soldat  
zu ihm in d  
zu tunen Die  
nem eine gar  
oder sie einen  
mögen wolt  
vamt, dienten  
besonders, du  
Schäpfer-Alt  
denen Schick  
gen sie denen  
gleich. Et me  
der, daß er 20  
das er vornehm  
par vollen de  
den solus, die  
getrennt, im  
Doq an die  
sich die Schick  
eher Soldat m  
ehe er noch d  
SIDORUS II  
Mün. Rom. I  
VI. 5. hat  
gehnet, oder  
also verachtet  
Man, der seine  
und dabei solches  
im Hofe, doch  
gehneten Dier  
Phil der Hofe  
genisset, L. 1  
qui impler. f. p.

getrennet worden, und hat *z. E.* Ludovicus Bavarus Anno 1339. den Herzog von Geldern bey solennen Begebenheiten zu seinem *Prozovefiario* gemacht, ut vestibus Caesareis, wie die Worte in der Urkunde de A. 1339. ap. LEIBNIZ. *Cod. gent. Diplom. p. 1. 151.* lauten, imperatorem induat, quoties actus publici celebrentur, nec non coronam imponat Regibus Romanis, cum Aquisgrani, Mediolani, vel Romæ coronentur; eamque iterum tollat, ac in processione gestet. Am Französifchen Hofe ist der *Maitre de Garde robe* annoch bekandt.

VETERANI.

Oder Emeriti, waren bey denen Römern diejenigen Soldaten, welche ihre Jahre gedienet, und sodann in allen Ehren gehalten, auch ferner zu keinen Diensten gezwungen worden, auffer wenn eine gar hefftige und nahe Gefahr einbrach, oder sie einem General zu gefallen von selbstem gern mitgehen wolten. Da wurden sie *Evocati* genannt, dienten unter einer Fahne in einem Haufen besonders, durfften keine Wachen versehen, noch Schanzen-Arbeit thun, und wurden lediglich zu denen Schlachten vorbehalten. In der Ehre giengen sie denen *Centurionibus* oder Hauptleuten gleich. Es wurde bey einem Fußgänger erfordert, daß er 20. Jahr, bey einem Reuter aber, daß er ordentlich 10. Jahr gedienet hatte, und zwar zwischen dem 17. und 45. Jahr, wenn sie aber später, als in dem 17. Jahre in Dienste getreten, konten sie auch bis ins 50. mitlaufen. Doch an diese gewisse Zahl derer Jahre pfliegten sich die Kayser nicht zu binden, und mußte mancher Soldat wohl 30. bis 40. Feld-Züge mit thun, ehe er noch vor einen *Emeritum* erklärt wurde, ISIDORUS IX. 5. POLYBIUS & ad eum LIPSIVS de *Milit. Rom. I. 2.* VALTRINUS de *Re Milit. Rom. VI. 5.* Heut zu Tage heist *Emeritus*, der ausgedienet, oder seine Zeit ausgestanden hat, ein alter verlebter Diener, ein alter wohlverdienter Mann, der seinem Amte nicht mehr vorstehen kan, und daher solches von einem andern muß verrichten lassen, doch so, daß er wegen seiner guten geleisteten Dienste, entweder die ganze, oder ein Theil der Besoldung die übrige Zeit seines Lebens genießet, L. 1. C. de *excusat. tut. L. ult. C. de his qui implet. stipul. Lib. X.*

VEXILIFER.

Man hält zwar davor, daß bey denen Franzosen das Tragen der Reichs-Fahne kein besonders Amt ausgemacht habe, sondern daß solches insgemein dem *Senescallo* anvertrauet worden. Man findet aber doch sowol unter denen Carolingern, als vornehmlich in denen spätern Zeiten Exempel von einigen, die insbesondere den Titel eines Obersten Königlichen oder Reichs-Fähnrich geführt, wovon wir etliche zur Probe beybringen wollen. *Vit. Ludovici Pii Cap. V. p. 451.* ap. FREHER *Corp. Hist. Franc.* Erat autem ibi Wilhelmus primus *Signifer*, Hademarus & cum eis vandum auxilium. *Arnulphus Mediolanens. L. II. c. 9. p. 754.* schreibt: Wido Italicus Marchio, *signifer Regis* (nemlich Conradi II.) inter media tela confixus est. GODFRID. *Viterb. Chron. ap. PISTOR. Tom. II. p. 610.*

TOM. II.

*Regnat Lotharius; Conradus amicus habetur. Summus & imperii signifer ipse fuit.*

Interea juvenis Regni vexilla tenebat.

Es nennet zwar OTTO FRISING. de *gest. Frider. I. Lib. II. cap. 25. 467.* ap. *Ursus.* Ottonem von Wittelsbach auch *Vexilliferum*: Nec mora, mittuntur cum Ottone *Vexillifero* quasi ducenti lectissimi juvenes armati. Es erhellet aber aus der ganzen Erzählung, daß es eines theils nicht die Reichs-Fahne gewesen, welche Otto geführt, wie Herr STRUV in *Synagm. Jur. publ. Cap. XXIII. §. 2. p. 1057.* davor hält, als welche man einem Detachment von 200. Mann, welches ohne dem zu einem höchst gefährlichen Vorhaben commandiret war, nicht würde anvertrauet haben; noch, daß man zweytens, wie er ebenfals gethan, hieraus schliessen könne, daß Otto in dem ganzen Meyländischen Kriege das Fähnrich-Amt verwaltet, indem es sehr wahrscheinlich ist, daß unser Geschicht-Schreiber hiedurch nicht sowohl anzeigen wollen, daß Otto ordentlich zu einem *Vexillifero* bestellt gewesen, als vielmehr, daß die ihm zugegebene 200. Mann unter seinem Commando oder seiner Fahne gestanden, und er in dieser besondern Begebenheit die Fahne getragen, welche er hernach auf dem Berg und Raub-Schloß zum Zeichen der Eroberung aufgesteckt. Es führet auch du FRESNE VOC. *Alferus* zwey Urkunden vom Kayser, Alphonso an, worinnen sich Nunio Sancti Petri und Martinus Gunsalvi, *Alferos, Imperatoris* unterschrieben. Weil aber Alphonfus niemahls in Deutschland kommen, so werden diese *Alferi* (oder Fähnrichs; *Ital. Alfiere, Span. Alferes*) mit dem Römischen Reich wohl nichts zu thun gehabt haben. Anno 1328. hat Ludovicus Bavarus Castruccio de Antelmellis zum Herzog von Lucca und Reichs-Fähnrich gemacht: Te pro te, lauten die Worte in der Urkunde, ap. FREHER. in *append. Tom. I. p. 31.* & successoribus tuis & te per lineam masculinam natis & nascituris in perpetuum, ipsius Ducatus Ducem & Vexilliferum nostrum & sacri Romani imperii ubilibet, de praemissis nostrae potestatis plenitudine & principali munificentia promovemus &c.

VICARIUS.

Oder *Vice-Comes*. Es ist sehr glaublich, und hat es BIGNON in *Not. ad Append. MARCULFI p. 954. Tom. II.* ap. BALUZ. bereits einiger maffen angemercket, daß es zweyerley *Vicarios Comitum* gegeben. Erstlich diejenigen, welche in Abwesenheit oder in anderweitiger Verhinderung des Grafen sein Amt versehen, und krafft der allgemeinen Bedeutung des Wortes *Vicarii*, da es überhaupt denjenigen, der eines andern Stelle vertritt, qui vices alterius supplet, anzeigen, also genannt wurden, welche auch sonstien gewöhnlicher *Vice-Comites*, bißweilen *Post-Comites*, & E. in der von du FRESNE h. v. angeführten Urkunde Odonis II. *Comitis Carnotensi & Trecentis* ap. *Sammarthan. in Abbat. Vallis secretæ.* Sa-lunato *Senescallus meus, Ifembardus Post-Comes, Odo Vice-Comes, Hezelinus, miles &c.* (allwo *Post-Comes* und *Vice-Comes* entweder dem Nahmen nach nur unterschiedene Bediente sind, oder durch *Vice-Comes* allhie einer von der

XXXX 2

andern

andern Art verstanden wird. ) wie auch *Procon-*  
*sules, Viceconsules* heißen. Du FRESNE h. v. 3. E.  
 der *Vicomte de Lavedan* wird auch in einer von  
 MARCA p. 807. *Hist. Benebarn.* beygebracht. Ur-  
 kunde *Proconsul Levitanensis* genannt. L. L.  
*Edwardi Conf. c. 12.* Qui modo vocantur Vi-  
 cecomites, tunc temporis Viceconsules voca-  
 bantur: ille vero dicebatur Viceconsul, qui  
 Consule absente ipsius vices supplebat in jure  
 & in foro. Das Amt dieser Vicecomitum nun  
 bestunde hauptsächlich in folgenden. Sie hielten  
 an statt der Grafen öffentliches Gericht. *Vetus*  
*notitia Viennensis Ecclesie c. An. 863.* ap. du FRESNE  
 h. v. Veniens Witfredus Ecclesie S. Mauricii  
 Advocatus publice in Viennam civitatem in  
 praesentia D. Ardoini ejusdem Ecclesie vena-  
 rabilis Archi-Episcopi, & Erluini Vicecomi-  
 tis Missi illustris Bosonis Comitis, vel judicum,  
 qui ibi aderant; *Chronicon Besuens. p. 505.* No-  
 titia qualiter ante Bettonem Episcopum &  
 Balactarium Vicecomitem, ad vicem Hilde-  
 garni Comitis, seu Scabinorum, qui ibi ade-  
 rant, veniens Advocatus Monasterii S. Petri.  
 Und entschieden überhaupt die kleinern Sachen,  
 WALAFRID. ap. ECCARD c. 1. Porro sicut comites  
 quidam missos suos praepouunt popularibus, qui  
 minores causas determinent, ipsis majora re-  
 servant; ita quidem Episcopi Chorepiscopos  
 habent, qui in rebus sibi congruentibus, quae  
 injunguntur, efficiant. Daß aber WALAFRID.  
 alhie durch die Missos die Vicecomites verste-  
 he, ist daraus zu schliessen, a) weil er der andern  
 Vicariorum und Centenariorum gleich darauf  
 noch ins besondere erwehnet, b) weil die Vice-  
 comites von denen Grafen gesetzt, und nach de-  
 nen bestimmten Orten hingeschickt wurden, *Frage-*  
*mentum historia Aquitanica, de Vulgrino Comite*  
*Inculismensi* ap. du FRESNE h. v. Miseratque in  
 Martiliacum Robertum legis doctum & cum  
 eo amicum suum fidelissimum nomine Ranul-  
 fum, feceratque eum Vicecomitem suum, c)  
 weil er in der obigen Urkunde Eccles. Vien-  
 nens. de An. 863. ausdrücklich Missus Comitis  
 genannt wird. Bisweilen waren sie auch bey de-  
 nen grossen Placitis zugleich mit dem Grafen ge-  
 genwärtig, 3. E. in dem Placito Carcassona de  
 An. 803. ap. MABILL. de Re Diplom. p. 505. In  
 judicio Wilevanni sedis Carcassona Episcopo,  
 nec non Aquifredo Comite, Sicfredo vice-  
 comite, Sunifredo Abbate, Miro Abbate,  
 Gulsino --- Judicium. Sie zogen an statt des  
 Grafens in den Krieg, und commandireten den  
 Pagum, *Capitul. II. de An. 812. c. 4. p. 491.* De  
 hominibus comitum casatis isti sunt excipiendi  
 - - ceteros vero omnes secum pleniter habeat  
 (sc. Comes.) vel si ipse domi remanserit, cum  
 illo, qui cum eo in hostem proficiscitur, di-  
 rigantur. Sie mußten mit denen Missis domi-  
 nicis die Beschaffenheit der Lehn-Güter unter-  
 suchen, und den Bericht nach Hofe schicken, *Ca-*  
*pitul. Caroli M. de A. 807. c. 17.* Missi nostri - -  
 praevidere studeant omnia beneficia, quae no-  
 stri & aliorum homines habere videntur, quo-  
 modo restaurata - - five destructa - - quid unus-  
 quisque - - in suam alodem ex ipso beneficio  
 duxit - - qualiter autem sit, hoc unusquisque  
 Vicarius singulis Comitibus in suo ministe-  
 rio simul cum nostris Missis praevideat, & si

cut ipse hoc conjurare valeat, totum invene-  
 rit, in trevem mittat, & ipsos treves nobis  
 deferant. Sie hatten nebst andern die Aufsicht  
 über das Münz-Wesen mit. *Capit. Carol. Calvi*  
*Tit. 36. c. 14.* Habeat in Silvanectis civitate  
 unusquisque comes, in cujus comitatu mone-  
 tam esse iussimus, vicecomitem suum cum duo-  
 bus aliis hominibus &c. siehe *Monetarius.* Sie  
 mußten denen Bischöffen in Bestrafung deroer  
 Räuber behülfflich seyn. *Capitul. Karloman. Tit.*  
*3. c. 9.* Et comes praecipiat suo vicecomiti suis-  
 que centenariis ac reliquis ministeriis repu-  
 blicae - - ut adjuvent - - quoties Episcopi - -  
 eos appellaverint. Ein solcher Vicecomes war  
 also wegen aller dieser Berrichtungen in großem  
 Ansehen, zumahl da in Abwesenheit des Grafens,  
 welcher sehr oft am Hofe war, wie aus denen  
 Königlichen Placitis, in welchem immer vieler  
 Grafen, so mit gegenwärtig gewesen, gedacht  
 wird, erhellet, daß mehreste auf ihn ankam, und  
 wird ihm dieserwegen die Jurisdiction über einen  
 ganzen Pagum zugeschrieben. GREGOR. TURON.  
*Lib. 10. c. 5. p. 222.* Responderunt hoc Animo-  
 di Vicarii dolo, qui pagum illum iudicaria  
 regebat potestate, factum fuisse: FAUSTUS in  
*vita S. Mauri Abbat.* ap. du FRESNE h. v. Prae-  
 dictus denique vir Florus, cum in omni regni  
 Theodeberti regis summam obtineret potesta-  
 tem ac Vicecomitis in Andegavensi eo tem-  
 pore fungeretur pago. Es ist daher auch sehr  
 zu vermuthen, daß sie Nobiles gewesen. 2) Weil  
 Herr KOPP. aus dem Spicilegio d'ACHERII Tom.  
 III. p. 358. edit. nov. ein ausdrückliches Exempel  
 von dem Vicecomite Erlulfo anführet, welcher  
 unter die Nobiles homines gerechnet wird. b)  
 Weil ein Vicecomes zum Seniore Conte erweh-  
 let werden, dergleichen Vorzug man einem libero  
 homini damahls nicht leicht wird zugestanden  
 haben. *Capitul. Car. Calvi Tit. VI.* Et si ali-  
 quis - - Comitis aut Vicecomitis aut Vicarii  
 aut cujuslibet hominis (nemlich der Nobilis  
 war;) senioratum elegerit. Weil übrigens die-  
 ser Vicecomitum insgemein nur im singulari er-  
 wehnet wird, so ist glaublich, daß ein Graf deren  
 nur einen in seiner Grafschaft gehabt; Unter die-  
 sem hatte er aber auch noch zum andern gewisse  
 Unterrichter, welche auch Vicarii genennet wur-  
 den. Es ist zwar die gemeine Meinung, welcher  
 auch du FRESNE v. Centena beypflichtet, daß die  
 Grafschaft in Vicarias, die Vicariae wieder in  
 Centenas, und die Centenae hinwiederum in  
 Decanias eingetheilet worden, und würden dies-  
 sem zu folge die Vicarii hinwiederum die Cen-  
 tenarios unter sich gehabt haben. Allein wir fin-  
 den hiervon keine Nachricht, vielmehr lesen wir,  
 daß die Vicarii mit denen Centenariis immer in  
 eine Classe gesetzt werden, und ihre Jurisdiction  
 auf einerley Art eingeschrenckt gewesen. WALA-  
 FRID. c. 1. vergleicht sie dieserwegen beyderseits  
 mit denen Presbyteris plebium: Centenarii, qui  
 & Centenariones, & Vicarii, qui per pagos  
 statuti sunt, Presbyteris plebium, qui bap-  
 tismales Ecclesias tenent, & minoribus Presby-  
 teris praesunt, conferri queunt. Mir kommt es  
 am glaubwürdigsten vor, daß die Centenarii auf  
 denen offenen Dörffern, die Vicarii hingegen in  
 denen kleinen Städten und mit Schlößern verse-  
 henen Dörtern der Grafschaft die Jurisdiction  
 gehabt,

... und  
 die ersten Vi-  
 comiten a  
 den Beden-  
 FRESNE h. v.  
 als lautet:  
 la dignita-  
 hominum  
 sua civitate  
 cabro line  
 Urkunde Pap  
 & ap. AUBER-  
 ron p. 44. Du  
 que est con-  
 super hono-  
 andes an den  
 p. 9. letet: Bo-  
 p. 10. No-  
 Marcello ap. p.  
 des Trajactu  
 dierum, quo  
 pro itum.  
 Gregor. Episc  
 palis officii  
 Siehe noch m  
 de & 18. ge  
 Trajactu de A  
 lüster sich zum  
 paten Zeiten V  
 insgemein noch d  
 rorum. genant  
 cone, Viceco  
 lacum, Nihil  
 Schlich bed  
 Lib. 8. 119. v  
 bertus Come  
 Vicecomitis  
 baur: egit i  
 castellum W  
 Es hat auch re  
 de Lille Lib. 1. l  
 ni insgemein Vi  
 des hier 10. de  
 ten prelatos de  
 vultum quibus  
 illis. 12. 10. in  
 Die Wücht ur  
 rum oder Nihil  
 sen bejunden  
 folgenden: Th  
 den, daß man  
 des Worts Vic  
 den im, ab the  
 ter verstanden  
 Oheim getzet,  
 Praepos. Genera  
 p. 11. Judices -  
 que de laere su  
 sam instituire v  
 quod ablit, mal  
 nitatem exerce  
 Tronans Comite  
 10. Comitem o  
 rios & Nobilos,  
 ten inquam. &  
 sculo perage.  
 P. Labarra de de  
 & Vicarii & Cen

gehabt, und daß sie also ihren Nahmen nicht wie die ersten Vicarii oder Vicecomites a vicibus, sondern a vicis haben. Denn daß Vicus dergleichen Bedeutung gehabt, lehret uns das von du FRESNE h. v. angeführte Zeugniß Papiæ, welches also lautet: Vici, capella & pagi sunt, qui nulla dignitate civitatis honorantur, sed vulgari hominum coetu incoluntur, & pro parvitate sua civitatibus attribuuntur. Und ferner: Vicus, castrum sine munitione murorum In einer Urkunde Pipini ap. HEDAM. de Reb. Ultraj. p. 36. & ap. AUBERT. MIRAEUM. de Collegiis Canonico-rum p. 48. De rebus ecclesiæ suæ S. Martini, quæ est constructa in vico, qui dicitur Trajecto super fluvium Rheni. Und hingegen mit einer andern von eben diesem Pipino ap. MIRAEUM c. l. p. 50. siehet: Bonifacius urbis Trajectensis Episcopus., Noch in einer andern von Carolo Martello ap. HEDAM in Vit. Willebrord wird eben dieses Trajectum: Castrum genannt: Ad monasterium, quod est intra muros in Trajecto Castro situm. Und ap. Eund. ex Hucbaldo in Gregor. Episcop. pro tempore primum episcopalii officii in Trajecto castro - - Vicarius. Siehe noch mehrere Exempel, daß vicus pro urbe & castro gebraucht worden, ap. ANTON. MATTHÆUM de Nobilitate p. 94. & 162. Hieraus lästet sich nun leicht errathen, warum in denen spätern Zeiten Vicarius, oder, wie sich hernach insgemein nach dem Exempel der andern Vicariorum genannt, Vicecomes, Vicomte, Vi conte, Viscount, einen Burg Grafen, Castellanus, Richter oder Befehlshaber auf einem Schloß bedeutet. WILLELMUS GEMETICENSIS Lib. 8. cap. 15. ap. du FRESNE v. Vicecomes. Robertus Comes Mellenti turrin illam custodiens, Vicecomitis officio in prædicto officio fungebatur: egit itaque calliditate solita, ut idem castellum Willelmo de Britolio redderetur. Es hat auch FLORIS VAN DER HAER des Chapellains de Lille Lib. 1. cap. VII erwiesen, daß die Capellani insgemein Vicarii Comitum gewesen, wie solches Herr JO. DAN. OLENSCHLAGER in der unter dem præsidio des Herrn Hof-Raths MASCOV gehaltenen gelehrten Diss. Origines Juris publici germ. illustr. ex reb. imperat. Saxon. p. 43. angeführt hat. Die Pflicht und Berrichtungen dieser Vicariorum oder Richter in denen Städten und Schloßern bestunden bey denen Francken vornemlich in folgenden: Wobey wir aber überhaupt anmercken, daß man wegen der zweyfachen Bedeutung des Wortes Vicarii, nicht allezeit gewiß entscheiden kan, ob eben nothwendig diese letztern darunter verstanden werden. Sie wurden von dem Grafen gesetzt, und waren ihm unterworfen. Præceptio Guntrampi de An. 588. ap. BALUZ. T. I. p. 11. Judices - - non Vicarios aut quoscunque de latere suo per regionem sibi commissam instituere vel destinare præsumant, qui, quod absit, malis operibus consentiendo venalitatem exerçant. Præceptum Caroli M pro Trutmanno Comite de An. 789. ap. BALUZ. T. I. p. 249. Comitem ordinamus - - superque Vicarios & Scabinos, quos sub se habet, diligenter inquirat. & animadvertat, ut officia sua sedulo peragant. Sie waren Richter, Capitul. V. Ludovici Pii de An. 819. c. 21. Ut Comites & Vicarii & Centenarii de constitutione le-

gis admoneantur, qua jubetur, ut propter justitiam pervertendam munera non accipiant. Und hielten also placita, Capitul. Hlotharii Tit. III. c. 3. p. 321. Volumus ut Comites nostri licentiam habeant inquisitionem facere de Vicariis & Centenariis, qui magis propter cupiditatem, quam propter justitiam faciendam sæpissime placita tenent. Weswegen sie die Gesetze wissen mußten, Lib. V. Capitul. c. 253. De Advocatis, Vicedominis, Vicariis, Centenariis pravis, ut tollantur, & tales eligantur, qui & sciant, & velint juste causam discernere & terminare. Sie konten über einige Sachen nicht urtheilen, als über die unbeweglichen Erb-Güter und über die Freyheit, Capit. 1. de An. 810. c. 2. p. 473. Ut ante Vicarium & Centenarium de proprietate aut libertate judicium non terminetur aut adquiratur, nisi semper in præsentia Missorum imperialium, aut in præsentia comitum. Auch hatten sie keine Erkänntniß in wichtigen peinlichen Fällen. L. Longobard. Lib. 11. Tit. 52. c. 7. verordnet Carolus M. Ut ante Vicarios nulla criminalis actio diffiniatur, nisi tantum leviores causæ, quæ facile judicari possunt. Doch scheint es, als wenn sie die Execution besorgen müssen, Capitul. 11. de An. 813. c. 11. Ut Comites unusquisque in suo comitatu carcerem habeant. Et Judices atque Vicarii patibulos habeant, und c. 13. ut Vicarii munera ne accipiant pro illis latronibus, qui ante comitem judicati fuerint ad mortem. Quod si hoc perpetraverint, tale Judicium sustineant. Quia postquam scabini eum dijudicaverint, non est licentia Comitis vel Vicarii ei vitam concedere. Cap. 15. Ut Vicarii eos, qui pro furto se in servitium tradere cupiunt, non consentiant, sed secundum justum judicium terminetur. Sie trieben die öffentlichen Anlagen mit ein, Capitul. Wormat. de An. 819. c. 15. p. 669. Quicumque Vicarii vel alii ministri Comitum tributum, quod inferenda vocatur, majoris pretii a populo exigere præsumserit. Sie mußten nebst denen Comitibus mit dahin sehen, daß sich niemand zur Schmälerung der Königlichem Einkünfte an eine Kirche, oder sonst jemand zu eigen gab, Capitular. Caroli Calvi Tit. 36. c. 28. Utilli Franci, qui census de suo capite vel de suis rebus ad partem regiam debent, sine nostra licentia ad causam Dei vel ad alterius cujuscunque servitium se non tradant, ut res publica, quod de illis habere debet, non perdat - - Comites vel Vicarii hoc eis non consentiant, sed ex banno nostro prohibeant. Ihrer waren mehrere in einer Grafschaft. Lib. 11. Capitul. c. 28. p. 745. Et habeat unusquisque Comes Vicarios & Centenarios suos iecum Was ihren Stand anbetrifft, so ist zu vermuthen, daß es insgemein Nobiles gewesen, a) weil sie denen Centenariis fast in allen gleich gehalten, und weil diese illustres genannt worden sind; b) weil sie kraft des vorher angeführten Capitular. Caroli Calvi Tit. VI. c. 5. zu Senioribus erwöhlet werden können.

#### VICEDOMINUS.

So heisset überhaupt derjenige, welcher die Stelle oder die vices seines Herrn vertritt, und kommt also auch dieses Wort nicht immer in einerley

nerley Verstande vor. Es bedeutet z. E. einen Stadthalter, *Chronie. Erford. ad A. 1015. ap. du FRESNE: Episcopus ad nutum imperatoris, Ludouicum in totam Thuringiam misit, & ibi vicedominum, id est, Vicarium per totam Thuringiam fecit, den vornehmsten Bedienten d' ACHERY Spicil. Tom. 12. p. 242. allwo von Brunone Erzbischoff von Trier gesaget wird, cum sub Henrico IV. communi consilio Principum curia Regiæ Vicedominum effectum esse. Den Oeconomum bey denen Bischöffen FLODOARD. Lib. 2. Hist. Rom. Cap. 13. locutum cum cum Oeconomio Remensis Ecclesiae qui aderat, und gleich nach her heisset es von eben diesem Oeconomio: interea mulier quædam anferem attulit Vicedomino &c. Unter andern aber auch einen gewissen weltlichen Bedienten der Bischöffe und Klöster, wovon wir allhie zu handeln haben. Nämlich weil die Bischöffe, Aebte und andere Geistliche, sich mit keinen weltlichen Geschäften behelligen sollten, sie unterdessen aber viele zeitliche Güter und Länder besaßen, so mußten sie jemand haben, der solche verwaltete, sie in derselbigen ruhigen Besitz beschützte, denen dazu gehörigen Leuten und Unterthanen Recht und Gerechtigkeit verschaffete zc. in der Urkunde Ludovici VI. von Frankreich de A. 1125. ex Tabulario Eccles. Laudunens. ap. du FRESNE, Notum igitur esse volumus - - quod cum in Episcopo Laudunensi Vicedominatus & Præpositura, quæ ministerio a principio piæ dispensationis providentia ad hoc fuerant instituta, ne quies Episcopalis ab oratione & prædicationis studio secularium causarum turbatarum tumultibus exturbaretur. Dergleichen Leute nun hießen Advocati, Vicedomini. Denn ob solche gleich in denen Capitularibus insgemein als verschiedene Bediente angeführet werden, bey einigen Stiftern und Klöstern auch wirklich getrennet gewesen, wie z. E. in der von du FRESNE h. v. aus dem Ughello angeführten Urkunde Petri Episcopi Salernitani de Anno 880. in welcher Lupenandus Presbyter & Vicedominus Episcopi, und Rodelgardus Castaldeus & Advocatus Episcopi genannt werden. So kommt doch ihr Ammt überein, und hat insgemein der Vicedominus bey diesem Bischoff oder Kloster eben das versehen, was bey dem andern der Advocatus. Westwegen JOACHIM. VADIANUS de Collegiis Monasteriisque Germaniæ veteribus ap. GOLDAST. Tom. III. Rev. Allem. p. 15. schreibt: Regum edicto constitutum erat, vt quemadmodum collegiis, ita & monasteriis Advocati adhiberentur, quos Vicedominos alicubi vocabant Monachi - - Horum munus erat reddituum, servitorum, prædiorum, rerum que aliarum, quæ juris monasteriorum erant, curam gerere. Wir wollen einige von ihren Verrichtungen anführen, woraus solches noch mehr erhellen wird. Sie waren Richter, welche über die zu dem Stifte oder Kloster gehörige Leute die Jurisdiction verwalteten, *Capitular. 1. de A. 802. c. 23. Ut Episcopi, Abbates atque Abbatissæ Advocatos atque Vicedominos, Centenariosque legem scientes & justitiam diligentes pacificosque & mansuetos habeant - - & ad omnes justitiam perficiendi semper paratos, legem pleniter observantes absque fraude maligna,**

*justum semper judicium in omnibus exercentes. Sie hatten dabey auch die Aufsicht über die Haushaltung, Formul. Veter. Alsat. ap. ECKARD. in Comment. ad. L. Sal. 243. n. 21. ille N. gratia Dei Episcopus N. Vicedomino & fideli suo salutem. Strenuitas sciat tua, quia G. Nemi-donensis Episcopus Romam profecturus unam mansionem petit a me. Ideoque omni cura provide, ne quisquam tunc ibidem necessariorum ei defuerit, sed omnia sufficienter illi subministres, id est, maldra quatuor de pane, de cerevisia cassadam unam &c. Und stunden dieserwegen die Meyer oder Verwalter auf denen Höfen zu ihrem Befehl, ibid. n. 22. Vicedominus N. Episcopi N. procuratori in Polligen. Unus Episcopus debet ad Polligen super XII. noctes advenire, & ideo præparata illi ministerium. Vide ubi optimum granum habeas &c. ut quando ego venero, omnia parata inveniam, si autem & capillos habere volueris. Aus eben diesem Grunde sorgten sie bey dem Absterben der Bischöffe davor, daß ihren nachgelassene bewegliche Güter nach der damaligen Gewohnheit nicht geraubet, noch ihre Häuser geplündert würden, wie aus der von du FRESNE aus den *Tabulariis Corbeiens. & Pinconiers.* genommenen Urkunde erhellet: Vidimus siquidem tempore bonæ memoriæ patris nostri, quod vacante sede Ambianensi post decessum felicis recordationis Theodorici Episcopi, Gerardus tunc Vicedominus servavit domos & redditus Episcopi. Es hält du FRESNE h. v. davor, daß sie auch im Kriege die zu dem Stifte gehörige Leute, wenn solche von dem Könige aufgeboten worden, angeführet. Nun ist es zwar glaublich, daß solches zum öfftern geschehen, und daß ihnen dieser Ansehen im Kriege eben Gelegenheit gegeben, viele Güter von denen Kirchen an sich zu bringen. Ja es hat auch du FRESNE einige Exempel beygebracht, daß sie das Stifte mit gewaffneter Hand beschützet. So schreibt z. E. INGULFUS ad An. 870. daß Osgatus Vicedominus Lincolnensis mit 500. Mann einen grossen Sieg erfochten, und drey Könige erschlagen habe. Allein seine beyde Zeugnisse erweisen den von ihm vorgebrachten Satz nicht. Denn HINCMAR. opusc. 29. p. 317. handelt von einem außerordentlichen Fall, und von keinen Kriegsdiensten, nemlich der König hatte dem Vicedomino und Præposito befohlen, zu verhindern, daß der Bischoff von Rheims keinen Beystand und Unterhalt von denen Leuten und Gütern des Stiftes erhalten möchte, und zu dem Ende schreibt er an sie: Et Vicedominus laicos cum caris & operariis, & Præpositus clericos habentes beneficia huc secum adducerent. Und das *Capitular. Caroli Calvi Tit. III. c. 8.* welches also lautet: Quoniam quosdam Episcoporum ab expeditionis labore corporis defendit imbecillitas, aliis autem vestra indulgentia cunctis optabilem largitur quietem, præcavendum est utriusque ne per eorum absentiam res militaris dispendium patiat. Itaque si vestra consentit sublimitas, homines suos reipublicæ profuturos cuilibet fidelium vestrorum, quem sibi utilem judicaverint, committant, cujus diligentia ne se ab officio subtrahere valeant, observetur, stellet ausdrücklich denen Bischöffen anheim, welchen sie unter denen Königlichem Befehl*

fehlt  
Wollen  
dem  
für  
solche  
von  
du  
den  
und  
den  
in  
Mini  
auf  
Anno  
Guden  
Es  
von  
Capit  
emend  
ni, Ce  
& qui  
tur. Da  
nicht  
gibt  
radi  
aus  
Eberh  
olm  
and  
les  
se  
ten  
su  
nitas  
tern  
d. i. d  
rum  
als  
Ben  
in  
Eisd  
in  
admin  
venet  
& p  
wenn  
Bischo  
sen, d  
mitt  
tel  
Zu  
deme  
he  
als

fehls habern oder Nobilibus zu dem Anführer ihrer Vassallen erwählen wollen, ohne das geringste von dem *Vicedomino* zu erwählen. Gleichwie übrigens fast alle Bediente damahls zu ihrer Besoldung Lehn-Güter bekamen, so ist auch ein gleiches von denen *Vicedominis* zu vermuthen. Siehe du *FRESNE* h. v. und werden sie dieserwegen in denen Unterschriften der Urkunden von Stiffern und Klöstern in denen nachfolgenden Zeiten unter denen Ministerialibus mit angeführet, z. E. in der Urkunde de Anno 1142. p. 5. steht: de Ministerialibus: *Vicedominus* Gumbertus, und auf gleiche Art in der de Anno 1174. p. 32. de Anno 1216. p. 95. &c. bey dem Herrn von *GUDENUS* *Sylog. I. Variorum Diplomatariorum*. Sie konten, wenn sie ihr Amt nicht gehörig versahen, von dem Präposito abgesetzt werden, *supr. cit. Capit. 1. de Anno 802. c. 13. in fin.* Et si emendare noluerint (sc. Advocati, Vicedomini, Centenarii), à Präposito removeantur; & qui digni sunt, in loca eorum subrogentur. Daß auch in denen spätern Zeiten diß Amt nicht allezeit Lebenslang bey einem geblieben, ergiebet sich aus der Unterschrift der Urkunde *Conradi Episcopi Frisingens. de Anno 1266. ap. AUBERT. MIRÆUM Chronie. Cisterciens. Ordinis p. 262.* Eberhardus noster *Vicedominus*, Dietericus olim noster *Vicedominus*. Was ihren Stand anbetrifft, so ist zu glauben, daß öfters Nobiles diese Stelle verwaltet. Denn a) so waren sie denen Advocatis gleich, b) so commandirten sie die Truppen des Stiffs, c) so bekamen sie von ihrem eigenen Bischoff den Titel: *Srenuitas tua*. Ob nun gleich dieses in denen spätern Zeiten ein Prædicat der heutigen Edelleute, d. i. der damahligen ingenuorum oder liberorum hominum geworden; so scheint es doch, als wenn es unter denen Carolingern noch eine Benennung derer Nobilium gewesen, indem es in dem *Capitul. Caroli Calvi Tit. 53. c. 1.* heisset: *Eisdem (sacerdotibus) principalis potestas & inlustrium virorum Srenuitas seu reipublicæ administratores, ut suum ministerium competenter exequi valeant, in omnibus rationaliter & iuste concurrant.* Hiezu kommt noch, daß, wenn der *Vicedominus*, an den die Formul dieses Briefes gerichtet ist, nur ein liber homo gewesen, der Bischoff gegen einen Bedienten von so mittelmäßigen Stande vermuthlich nicht viele Titel würde gebraucht haben. In denen folgenden Zeiten sind sie auf teutsch: *Vighthum*, *Rudemeister*, *Ausreuter* &c. genannt worden. Siehe Herrn *GEBHARDI* in der gelehrten *Dissert. de Titulo domni de domo sancti Michaelis, p. 23.*

VILLICUS.

Es ist zu glauben, daß dieses eine Benennung der Majorum villæ gewesen. Denn gleichwie diese die Haushaltung auf denen villis besorgen mußten, so auch die *Villici* *Capitul. 11. de An. 813. c. 19. p. 510.* Ut *Villicus* bonus, sapiens & prudens, in opus nostrum eligatur, qui sciat rationem Missio nostro reddere & servitium perficere, prout loca locata sunt, ædificia emendent, nutriant porcos, jumenta, animalia, hortos, apes, aucas (Gänse) pullos, vivaria cum piscibus, vennis (Fischereyen) molina, stirpes, terram aratoriam studeant feumare. (Bedungen) &c. Sie hatten gleichfalls, wie

die Majores, ihre Unter-Bedienten, *Lib. VI. Capit. 1. 122.* Ne *Judæi* administratorio usu sub ordine villicorum atque actorum Christianam familiam regere audeant. Bey denen West-Gorben hatten sie auch die Gerichtsbarkeit auf denen Villis, und werden mit unter die obrigkeitliche Personen gezehlet. *L. Wisigoth. Lib. IX. Tit. I. L. 9.* Ante diem octavum prioribus loci illius, judici, villico atque præposito, coram idoneo teste, eam quam suscepit præsentare procureit. Es ist also nicht, wie du *FRESNE* h. v. meinet, der Gewohnheit der spätern Zeiten zugurechnen, wenn in der Urkunde des Abts von *Crista* in *Tabul. Campan. Bibl. Regia fol. 365.* steht: *institutio autem & destinatio Villici, id est, Majoris & omnium servientium villæ - - erit in dispositione mea.* ob man gleich gerne zugiebt, daß die Verordnungen der *Villicorum* in denen nachfolgenden Zeiten in einem und andern verändert worden. So sind sie z. E. Richter in denen Städten gewesen, und werden denen *Scabinis* und *Burgemeistern* vorgesezt, als: *Villicus & Scabini Leodienses ap. JOHAN. HOCSEMIUM Cap. 10.* *Villicus & Scabini de Vilvordia* in der Urkunde de An. 1232. ap. *MIRÆUM in Donat. Belg. Lib. 1. cap. 99.* In der Urkunde de An. 1239. in Herrn *KUCHENBECKERS Analekt. Hass. Collect. IV. p. 262.* In facie *Villici Cassellensis - - teste Villico & Scabinis.* Und zum Beschluß: *Theodorico* existente nostro *Villico* in *Cassel & Coff. his Berwico* *Conrado de Umbach, Helwico de Crumbach* &c. Und vermuthet ich, daß sie so viel als *Stadt-Schulzen* oder dergleichen gewesen, und ihren Nahmen von *villa*, in soferne es eine Stadt bedeutet, gehabt. Sie haben bisweilen die Stelle eines *Advocati* vertreten. In der Urkunde des *Erg-Bischoffs zu Magdeburg, WICHMANNI ap. LUDEWIG. Tom. II. Reliqu. MS. p. 383.* statuentes, ut nemo in his aliquas faciat exactiones, & milli subiaceant advocato, quia *villicus* noster de conre *tuelle* & defensionem bonorum eorumdem vice nostra semper adesse debet.

VISITATION des Fluß-Distrikts.

Wird insgemein die *Fluß- und Grenz-Beziehung* genennet. Es geschieht, daß die *Grenzen* und *Marck-Steine*, entweder durch das *Altorthum*, oder aus der Leute Bosheit, oder auch durch andere Zufälle, confundirt, turbirt und verrückt, bisweilen auch durch beiderseitige *Beding*, bisweilen auch durch *Verträge, Präscription* und *Verjährung*, oder auf andere Weiß pflegen verändert zu werden; so ist daher zu Vermeidung der Unordnung und Ungewißheit, die sowohl wegen der Felder, als der *Marckungen* entstehen möchte, oder allschon entstanden, sowohl höchst nützlich als nöthig, die Felder und *Grenzen* einer Stadt und Dorfes öfters zu besichtigen und zu visitiren. Gleichwie an vielen Orten jährlichen, und zwar etlicher Orten im Frühling, zu Anfang des May, eine solenne und öffentliche *Visitation* pflegt angestellt zu werden.

Allbiweil aber die Unterlassung dieser *Besichtigung* dem gemeinen Wesen nachtheilig, so ist der Ober-Herr bestens berechtigt, selbige bey einer gewissen Straffe, denen *Unterthanen* zu injungiren und anzubefehlen, *vid. Ordin. Provinc. Magdeb.*

Magdeb. c. 32. von Verreinigung der Felder und Grenzen, allwo also verordnet:

Dierweil oftmahl unrecht daraus erfolget, daß der Alten Feld- und Marktscheidung und Grenzen in Vergessen- und Ungewisheit kommen, sonderlich aber auch unter den Bauers-Leuten sich viel Zank und Uneinigkeit zu trägt, daß einer dem andern das Seine abpflüget, hütet, oder sonst zu nahe ist: So gebieten wir, daß unsere Aemter und andere Gerichts-Herren verordnen sollen, daß die Dorf-Fluren und derselben Felder, Wiesen und Gehölze, so zuvor nicht verreinnet und vermahlet seyn, innerhalb Jahres-Frist nach dato, und denn alle Jahr besichtigt, verreinnet und versteinet werden sollen. Und da sich eine Dorfschafft hierinnen, in einem oder andern nachlässig erzeigen würde, soll sie dem Gerichts-Herrn 1. Fl. zur Straffe geben, und nichts destoweniger zur Vermahlung und jährlichen Besichtigung, bey angesehener Straffe, nochmahls angehalten und gewiesen werden.

Diese Verordnung ist gewiß sehr gerecht und heilsam, wodurch, wann sie wohl in acht genommen wird, viel Zank, Streit und Unordnung verhütet werden kan. Eben dergleichen hat auch verordnet der Fürst zu Sachsen Gotha, Ernestus, in *Ordinat. provinciali part. 2. C. 3. tit. 25.* und in der Ordination, welche denen Decurionibus civitatum vorgeschrieben worden und enthalten ist in *Corpore Juris provincialis part. 3. n. 16.*

Die Visitation und Besichtigung der Grenzen recht anzustellen, ist hauptsächlich folgendes darbey in acht zu nehmen:

- 1.) Soll diese Visitation nicht eigenmächtiger Weis von denen Bürgern und Bauern, sondern mit Autorität und Consens derjenigen Obrigkeit, deren die Jurisdiction in selbigem District zustehet, geschehen. Die Gegenwart des Gerichts-Herrn erfordert oben angeführte Magdeburgische Landes-Ordnung *cit. loc. verf.* So gebieten wir *ibi*: In Beyseyn der Gerichts-Herren. Dann diesen ist viel daran gelegen, daß kein Fehler, wie es zuweilen hergeheth, von denen Visitatoribus und Feldmessern, in Setzung oder Veränderung der Grenzen und Markungen begangen werde. Wann über diß etwa Zank und Streitigkeiten unter denen Nachbarn entstehen solten, können selbige in ihrer Gegenwart desto leichter beygelegt werden. Wann aber eine Stadt oder Dorf an denen Grenzen eines Gebiets, z. E. eines Fürstenthums gelegen, und an das benachbarte Territorium anstößet, ist es gut und nützlich, wann solche Visitation in Gegenwart des Fürsten, oder Ober-Amtmanns, oder eines Commissarii, vorgenommen wird, dann solcher gestalten werden die Irrthümer, Zank-Streitigkeiten und andere Ungelegenheiten unter den Benachbarten am füglichsten verhütet. In dem Statuto der Stadt Rudelsstadt wird disponirt:

Daß alle solche Besichtigungen, Vermarkungen und Feldscheidungen mit Zuziehung des Amtes oder Herrschafft geschehen solle.

- 2.) Soll solche geschehen in Gegenwart der Benachbarten und Angrenzenden. Dieses befehlt ausdrücklich vorbesagte Magdeburgische Ordnung, *cit. loc. ibi*: in Beyseyn beederseits Nachbarn. Absonderlich aber ist alsdann die Gegenwart derer Benachbarten nothwendig, wann neue Marken und Grenzen eines Districts gesetzt werden sollen.

- 3.) Sollen geschworne Feld-Messer, Stein-Seher und Untergänger dazu genommen werden, *d. Ordinat. Magdeb. d. l.*

- 4.) Soll der Besichtigungs- oder Visitations-Actus in das Fluhr- oder Grenz-Buch um bessern und sichern Beweises willen fleißig eingetragen werden. Dergleichen Verordnung ist in der Gotha'schen Landes-Ordnung zu finden, *d. z. S. und damit. ibi*:

Damit desto beständigere Nachricht wegen der Grenzen und Fluhrscheidungen bleiben möge, wollen wir, daß wenn bey jeder Verreinigung oder jeden Umgang, auch bey sonderbaren Besichtigungen Streitbares fürsället, auch wie und welcher gestalt solches erörtert worden, umständlich, und zwar, wenn es die Lands-Amt- und Gerichts-Grenzen betrifft, durch die Beamte oder jedes Orts Gerichthalter, so es aber sonst andere Fluhr-Grenzen anlangt, durch die Stadt- oder Pflüge- oder andere Gemeind-Schreiber mit Fleiß niedergeschrieben werde.

Und in der *Instruction für die Dorf-Schulzen*, num. 20. *ibi*:

Vom gemeinen Schreiber in ein Buch niedergeschrieben, und dadurch allerhand Mißverstand und Widerwillen zwischen ihnen und andern Benachbarten abgewendet werde. Und n. 19. sollen das Geschofs- und Fluhr-Buch aufheben. 2c.

Hierinnen findet man öfters bey denen Obrigkeiten und Amtleuten grosse Nachlässigkeit, welche entweder die ordentliche Grenz-Visitationen gänzlich unterlassen, oder wie und wann sie geschehen, nicht getreulich aufzeichnen; welche Nachlässigkeit, weils sie dem gemeinen Wesen auf vielerley Weise nachtheilig ist, nicht unbillig mit willkührlicher Straff angesehen wird.

Im übrigen pfleget der Visitations-Actus der Grenzen an etlichen Orten mit gewissen Solennitäten zu geschehen, als:

- 1.) pfleget die Obrigkeit der Stadt, oder in denen Dörffern, der Dorf-Schultheiß denen Bürgern oder Bauern die Visitations-Zeit, welche in diesen und denen benachbarten Orten willkührlich, meistens aber auf Wallburgs-Tag verlegt wird, anzukünden.

- 2.) Wird allen und jeden anbefohlen, daß sie zu bestimmter Zeit erscheinen, und der Grenz-Visitation beywohnen sollen. Denen aber, die ohne rechtmäßige Ehehaften aussen bleiben, wird bisweilen, vermöge Statuti oder Gewohnheit, eine Geld-Straffe andictirt.

- 3.) Wird ihnen zuweilen anbefohlen, mit ihrem Gewehre zu erscheinen, absonderlich, wann man wegen der Grenzen Strittigkeit mit denen

nenen  
fiazio  
mahl  
also de  
mahl  
Schick  
gem  
schen  
zu bil  
terhan  
kraft t  
zu Be  
S. 2. d  
den B  
und lo  
pa ordi  
für Urr  
werde,  
Juden  
Besicht  
Abgesch  
wenig b  
4.) Weder  
und St  
vatio  
strumen  
5.) An ein  
am grösse  
mein and  
ben, niem  
ta, weis  
de in W  
gefallen  
6.) Nach  
der nicht  
abgela  
emorie

Sie eine  
Grenze an  
auch Grenz  
sen, Datum  
viper. cap. 7. pag  
m. voc. Umg  
Recht solches  
ter die Regal  
Einde des J  
Herren besagt  
bender Territ  
den empfind  
149. 3. n. 213. 22  
SCHWEDER. 7. p  
Wie viel ab  
davon läßt sich  
dem man hat au  
zu sehen. An  
de Mas, an  
gehende: an  
gilt, und auf  
was das leg  
darüber Gebra  
schon weils  
und Sperrung  
SIEDEL II. KUNIG  
li. 2. 147. 11. 1000  
Wahr von der  
Arpans und Sina  
TOM II.

denen Benachbarten hat. Daher solche Visitationes unter denen Benachbarten vielmahl zu Zank und Streit Anlaß geben, also daß es bey dem tollen Vöbel manchemahl von Worten zu Schlägen kommet. Jedoch ist diese Bewaffung des Volckes der gemeinen Ruhe gefährlich, und der nachbarlichen Einigkeit schädlich, und dahers nicht zu billigen. Dann warum soll man die Unterthanen, welche beedersits Obrigkeit, Krafft habender Jurisdiction vereinigen kan, zu Waffen und Zank kommen lassen? *L. 13. §. 3. de usufruct.* Und ist das, was durch den Weg Rechts publice geschehen soll und kan, nicht einem jedwedem insonderheit zu verstaten, damit keine Gelegenheit, grössere Unruhe zu erwecken, dardurch gegeben werde, *L. 176. 7. de R. J. add. L. 14. C. de Judais.* Anderswo aber wird die Grenz-Besichtigung durch gewisse zu diesem Actu Abgeordnete, welche theils gar nicht, theils wenig bewaffnet sind, verrichtet.

- 4.) Werden Feld-Messer oder Untergänger und Steinscher, die mit denen zur Renovation derer Grenz-Steine benötigten Instrumentis versehen, darzu gezogen.
- 5.) An einigen Orten pflegen auch die Bürger, um grösserer Solennität willen, mit Trommeln und Pfeiffen diesen Actum zu vollziehen, wiewohl besser, wann solche Solennität, weil sie unnützlich, und nur dem Volcke zu Muthwillen Anlaß giebt, unterwegs gelassen wird.
- 6.) Nach vollendeter Visitation kehret jedweder wiederum nach Haus, und wird, was abgehandelt worden, denen Actis publicis einverleibet.

**Ungeld.**

Ist eine Art eines Accis, und wird auf das Geträncke an Wein und Bier gelegt, und sonsten auch Tranc-Steuer, und bey denen Wirths-Häusern, Tafeln Geld genannt, *TABOR de jure cerevisiar. cap. 7. pag. 632. SPEIDEL. Spec. jurid. politic. VOC. Ungeld, KLOCK. de Contribut.* Das Recht solches aufzulegen, gehöret ohnstreitig unter die Regalien, und sind daher Fürsten und Stände des Reichs sowohl, als andere Landes-Herren befugt, dergleichen Imposten, krafft habender Territorial-Superiorität, in ihren Landen einzuführen, *KNICHEN. de sublim. territ. jur. cap. 3. n. 233. KLOCK. de jur. veftigal. concl. 12. lit. a. SCHWEDER. J. publ. part. spec. Sect. 2. cap. 15. §. 6.*

Wie viel aber vor das Ungeld zu entrichten? davon läst sich nichts gewisses determiniren, sondern man hat auf eines jeden Orts Gewohnheit zu sehen. An etlichen Orten giebt man die zehende Maas, an andern die dreyzehende oder funfzehende; an andern Orten wird es mit Geld bezahlt, und auf jeden Eymmer Wein oder Bier, und was das letztere betrifft, an theils Orten auf das ganze Gebräu, ein gewisses geschlagen, welches unterweils aber, nach dem Fall der Noth, und Steigerung derer Früchte, erhöhet wird, *SPEIDEL. d. l. KNIPSCHILD de jurib. civitat. Imper. lib. 2. cap. 19. num. 59.* Jedoch sind ordentlicher Weise von der Tranc-Steuer ausgenommen die Arzney- und Kräuter-Weine, *Consil. Argent. consil. TOM. II.*

*10. num. 27. BESOLD. thesaur. pract. VOC. Ungeld.* Welches auch bey dem Brandwein statt haben könnte, weil man sich dessen ehemals statt der Arzney bedienet. Nachdem man aber heutiges Tages den Brandwein nicht zur Arzney allein, sondern auch zum Volltrinken braucht, so wird nicht unbillig auch ein Ungeld davon genommen, *KLOCK. de arar. cap. 15. num. 3. & 4. KNIPSCHILD d. l. num. 63. seq.*

**Umlauff.**

Wird vor ein herumgeschicktes Patent oder Befehl gebraucht. Also sagt man: Die mit dem Fürstl. Hause N. errichteten Recesse wären vermittelst öffentlicher Umläufe an die Unterthanen widerrufen worden. It. Einen Umlauff in einer Concur-Sache fertigen und denen Gläubigern zusenden. In gleichem Verstande sagen die Rectores auf Universitäten: Sie wolten vermittelst eines Umlauffes, das in, durch das herumgeschickte Missiv, zuförderst Erkundigung einziehen.

**Unerfindlichkeit.**

Es wird dieses Wort sehr wohl vor ungegründete und erdichtete Dinge gebraucht, v. g. Es hat das Haus N. unterschiedliche Schrifften, welche voll von irrespectueusen Expressionen und Unerfindlichkeiten sind u. beym Kayserl. Reichs-Hof-Rath zu übergeben keinen Scheu getragen.

**Ungenossen.**

Sind die, so einem ungleich am Stamm und Herkommen sind. Wer seines Ungenossen Lehmann würde, der mindert damit seinen adelichen Stand, *Land-Recht, Lib. 3. art. 65. Lehn-Recht, c. 31.*

**Ungericht.**

Dieses Wort wird 1.) genommen vor das Hals-Gerichte, so sagt daher das alte Land- und Lehn-Gerichte beym *GOLDASTO c. 18.* Der Kayser mag nicht in allen Landen seyn, und alles Ungericht verrichten; 2.) pro delicto & crimine; Und so wird es im Sachsen-Spiegel hin und wieder genommen, ita *Weichb. Art. 113. in gloss. col. 1.* Um begangenen Ungericht, mag sich keiner auf den andern ziehen, sondern ein jeder muß seine eigene Schuld tragen. Item *Land-Recht, Lib. 3. art. 61. gloss. col. 3.* Kein Ungericht soll man ungestraft lassen, auf daß die Bösen aus den Gutes gerottet werden. Item *Land-Recht, L. 3. art. 31. in Text. & Gloss.* Wer Ungericht nicht klagt in Jahr und Tag, den soll man darnach nicht hören, ausgeschlossen um Todtschlag und Lähmnus.

**UNGUENTA.**

Alles, womit man sich salbet, es geschehe gleich Wollust oder Gesundheit wegen, *L. 21. §. 1. L. 25. in f. de aur. argent. mund. legat.*

**UNIVERSITAS.**

siehe

Gemeine.

**Unwaidmännisches jagen.**

Heist, wann jemand vor die an ihn grenzende Wälder des Nachts Lappen vorziehen, oder mit Hunden

Hunden vorhalten, oder sonst abschrecken und vorstreten lassen wolte; Item, das Nacht-Lauschen auf die Haasen, oder daß sie mit Schleiffen oder Schlingen gefangen werden, wie auch das Wildpret in Schnüren, Schlägeln, Trötten oder Falten fangen, nicht weniger, wann das Wild mit vergifteten Speifen angelodert, oder durch Selbstgeschoss, (auffer was die Wölff und andere schädliche Thiere anbelangt, welche zuweilen mit Selbstgeschossen erlegt werden) oder mit andern schädlichen Instrumenten und verbotenen Zeug gefangen wird, SECKENDORF in teutschen Fürstent. Staat. part. 3. cap. 3. Sect. 5. §. 6. pag. 445. WESTENHOLZ Diff. de Jurisd. Forest. 1b. 60.

Dann weilen die Thiere zum Nutzen der Menschen geschaffen, durch solch ungebührlich und excessives Jagen aber mehrere Thiere, als sonst gefangen, und solche dardurch allzusehr ausgerottet werden, so ist das Jagen mit solchen schädlichen Instrumentis nicht unbillig verboten, SEBAST. MEDICES de venat. part. 1. quest. 10.

Nicht weniger wird auch unter das verbotene und unwaidmännische Jagen gerechnet, wann man auch in zugelassenen Orten, fremde Mitheker oder Jäger mitnimmt, oder solche Gerechtigkeit andern mehrern und vortheilhaftigen Personen, ums Geld, oder um einen Theil Wildprets verpachtet, wann man unerfahrene Leut zu dem Schiessen braucht, und dardurch das Wildpret zu Holzschiefte, daß es nicht gefället, und doch gleichwohl verderbt wird, SECKENDORF d. l. pag. 445.

Ingleichen das Hezen durch die Chiens Courants, als wodurch dem Getreid und Weingärten grosser Schaden zugefügt wird, item, das Jagen nach jungen Thieren, an Wild und Hühnern, Schweinen, Haasen und dergleichen, LEYSER. Jur. Georg. Lib. 3. cap. 12. §. 39. & 47. seqq. MAIER. Tr. de Jur. venand. c. 4. 1b. 1. p. 83.

Desgleichen läßt man an einigen Orten das Jagen mit geborgten Netzen oder Hunden nicht zu, sondern es soll ein jeder das Jagen mit seinen eigenen Hunden und Netzen verrichten lassen. Dahin gehe die Ober-Oesterreichische Jagd-Ordnung, §. 8. verb.

Nachdem ein solcher Mißbrauch eingerissen, daß, obwohlen etliche im ganzen Jahr weder Hund noch Leut zum Jagen gehalten, sie doch zu Herbst Zeiten, ihre Bestreunde mit aller Jägeren in grosser Anzahl zu sich beruffen; so solle derohalben zu Verhütung Unnachbarschaft, hinführo keiner mit fremder Jägeren, sondern mit seinem selbst eigenen Leuten, Hunden und Netzen, seine Gejayer bejagen, da aber jemand hierwieder thät, gegen denselben solle obbestimmte Straffe (suspensionis sc. & privationis juris venandi) fürgenommen, die Benachbarten aber hierinnen nicht verstanden werden.

Eben dergleichen ist auch in der Chur-Bayerischen Jagd und Forst-Ordnung, art. 19. verordnet zu finden: ib.

Derohalben soll die Zusammenspannung gänglich abgeschafft, und geboten seyn, daß ein jeder Prälat und von Adel, seine habende Gejayer mit seinen eigenen Hunden und Zeugen, wie an ihme selbst billig, verrichten lasse.

SEBAST. MEDICES de jur. venand. part. 1. quest. 10. FINSTERWALD. Observ. pract. ad consuet. Austr. Lib. 3. Obs. 156. n. 62.

**Vogelfang.**

Lat. Aucupium, solcher ist in Chur-Fürstenthum Sachsen von Fasnacht, bis auf Johannis Baptista verboten; Das Schwarzburgische Rudelstättische Jagd-Mandat sehet, daß vor dem Tag Jacobi ein jeder sich enthalten solle, junge Heck- und Busch-Vogel auszunehmen, und sonst alles Vogelstellens, es seye auf Erden, in Thonen und Schnaitten, mit dem Raug oder Leimstange, oder welcherley es wolle, gänglich müßig zu gehen, bey drey Gulden Straff, BECKS Tr. de Jurisd. Forest. pag. 287.

**Vogel-Heerd.**

Solchen anrichten zu dürfen, gehöret mit zu der kleinen Wildbann, und begreiffet solcher de consuetudine nicht nur den ausgestreckten Platz, sondern auch die ganze Conferenz und Bezirk, so weit man einen Vogel singen hört, und beschleußt denselben also, daß in solchem Bezirk keiner einen andern Heerd machen darf, MEICHSNER Tom. 1. decis. Cameral. 1. part. 2. fol. 8. WEHNER. Observ. pract. voc. Vogel-Waid.

In Francken ist denen Edelleuten zugelassen, an dem Ort, wo sie ihre häußliche Wohnung haben, ein oder zwey Vogel-Heerde, nach Gelegenheit des Orts, aufzurichten, und werden Kuchen-Heerde genannt, welche Kuchen-Heerde an dem Ort bisweilen libere aufgerichtet werden, wann gleich ein anderer den Wildbann daselbst hat, bisweilen aber nicht libere, sondern ex gratia und besonderer Vergünstigung zugelassen, welchenfalls, wann die von Adel dem Wildbann-Herrn schreiben, und um einen Kuchen-Heerd anlangen, wird ihnen solches gemeiniglich auf ihre Zuschreiben (wosferne keine Unnachbarschaft oder Differenz unter ihnen) verstatet und zugelassen, WEHNER Obs. pract. voc. Vogel-Waid. BECKS Tr. de Jurisd. Forest. pag. 264. Kluger Beamter, part. 1. tit. 34. §. 12.

**Vogel-Waidwerk.**

Solches wird heut zu Tage insgemein unter den kleinen Wildbann oder kleinen Waidwerk begriffen, dahero kan derjenige, der die niedere Jagd-Gerechtigkeit hat, die Repp- und Feld-Hühner, Feder-Thier und alles Gevögel, klein und groß, fangen, und einen Vogel-Heerd bevogeln oder anrichten, WEHNER. Observat. pract. voc. Vogel-Waid, MEICHSNER. tom. 4. decis. 7. num. 28. STRYK. II. M. ad 7. tit. de A. R. D. §. 8.

Der Auerhahnen-Falsch und Raicher-Baisch aber, darf er sich nicht bedienen, dann die Auerhahnen, Trappen, Hasel-Hühner, Berg-Hühner, Schwahnen, gehören zur hohen Wildbann und grossent Waidwerk, BERGER Oeconom. Jur. Lib. 2. tit. 2. §. 8. not. 3.

Sonsten pflegt man das Vogel-Waidwerk in das groß und kleine einzutheilen; Unter das grosse Vogel-Waidwerk gehören die Krammetz-Vogel, Halb-Vogel, Amsel, Droscheln, Zemeimer, Wachteln; unter das kleine Vogel-Waidwerk aber die Lerchen, Fincken, Zeislein &c. Wie

Wierwohlen hierinnen mehr auf die Gewohnheit und Observanz zu sehen, massen zuweilen die Kammets-Bögel, Amsel und Drosseln, unter das kleine Vogelwerk gerechnet werden, WEHNER. *Observ. pract. voc. Vogel-Waid.*

**Voigt-Güter.**

Daß die Voigt-Güter in dem Ober-Fürstenthum Hessen und angränzenden Orten befindlich sind, erhellet aus dem Auszug einiger Stadt und Landes-Gewohnheiten in Ober-Fürstenthum Hessen bey Herr SENCKENBERG *select. & Histor. T. II. p. 272.* allwo es von denen Voigt-Gütern heisset, daß solche in Huttenberg nicht auf den lebt lebenden Ehegatten vererbet werden, sondern derselbe nur die Leib-Zucht darauf hat, und sie hernach auf des erstverstorbenen Freunde wiederum zurück fallen. Westwegen sie p. 281. *ibid.* auch unter die hinfällige Güter gerechnet werden. In der *Landsydelleihe de A. 1571.* bey dem Herrn von LUDOLPH *observat. Forens. obs. 217. p. 631.* wird von denen zu Landsiedelen Rechten verliehenen Steinhäusern-Gütern in und vor dem Dorff Nauborn gelegen gleichfals gemeldet, daß sie Voigt-Güter seyn. Ob sie nun ihren Nahmen davon haben, daß sie ursprünglich von *Advocatis* oder Voigten besessen, oder daß sie von solchen an die Bauern verliehen worden, oder daß durch Voigt alhie ein Meyer angezeigt wird, und sie also mit denen Meyer-Gütern einige Verwandtschaft haben *ic.* solches sind Muthmassungen, die man wegen ermangelnder Nachrichten eben so wenig bejahen oder verneinen kan, als wie man wegen gleicher Ursachen sonst etwas von ihrer Beschaffenheit bezubringen im Stande ist.

**Voll-Röthner.**

Werden in Münden diejenige Corsassen genennet, welche vöilige Hand-Dienste thun müssen.

**Vorkinder.**

Also werden die Kinder aus der ersten Ehe an einigen Orten genennet.

**Urkunden.**

Sind *testimonia publica*, *j. E.* Es ist die Sache mit unverwerflichen Urkunden aus denen Fürstlichen Archiven gar leichte es weißlich zu machen. Man braucht es jedoch auch in Gerichten von *Instrumentis guarentigiatis*, wenn sie gleich Privat-Leute unter einander errichtet. Gleichergestalt pfelet man auch unter die *Diplomata* und *Mandata*, so aus denen Cansleyen ausgefertigt werden, zu setzen: Dieses zu *Urkunden*, oder zu *Urkunde* dessen, oder *urkundlich* haben wir unser Fürstl. Siegel darunter gedruckt *ic.* *i. e.* in *cuius rei testimonium publicum*. In eben diesen *Documentis publicis*, wie auch in Lehr-Briefen und *Testimoniis* wird dieses Wort gleich beym Eingange als ein *Verbum* gebraucht, *v. g.* Wir N. N. von Gottes Gnaden Herzog zu N. urkunden und bekennen hiermit, *i. e.* *publice testamur.* It wie Johann Christian N. und Adam Wilhelm N. Rauff- und Handels-Leute alhier, urkunden und bekennen, daß George N. bey uns 6. Jahr die Lehr-Jahr *ic.*

**USO.**

Ist ein unter denen Wechsel-Negotianten gewöhnlicher Terminus, dessen man sich in denen Wechsel-Briefen zu bedienen pflegt, als wodurch angezeigt und zu verstehen gegeben wird, wann, oder in welcher Zeit der Acceptant den Wechsel-Brief bezahlen solle. Wenn nun ein Wechsel-Brief *a uso* gerichtet ist, so rechnet man den *uso*, oder die gewöhnliche Verfall-Zeit, in Sachsen auf 14. Tage, und fänget man damit den Tag nach gescheneher Acceptation an zu zählen, es werden auch alle Sonn- und Fest-Tage mit eingeschlossen. Jedoch wenn der Wechsel-Brief aus gewissen Ursachen nicht alsobald bey der ersten präsentation, sondern erst hernach wenig Stunden vor abgehender Post acceptiret wird, so wird die Verfall-Zeit nicht von dem Tage der Acceptation, sondern von Zeit der ersten präsentation an gerechnet, Leipz. W. O. art. XV. Eben dergleichen *uso* von 14. Tagen ist gesetzet in der Märck. W. O. art. XIII. Magdeb. W. O. art. XI. Braunsch. W. Ordn. art. XXIII. Franckfurt. W. O. art. XII. Danziger W. O. art. XIX. Breslauisch. W. O. art. V. dieses heisset einfach *uso*; Doppelt oder *doppio uso* sind also 28, halb *uso* 7, und anderthalb *uso* 21. Tage, wie solches in specie in der Märckischen und Magdeburgischen Wechsel-Ordnung angeführet zubefinden.

Aus folgendem Bericht kan ersehen werden, wie der *uso* oder die Verfall-Zeit auf denen vornehmsten Europäischen Wechsel-Plätzen zu verstehen, oder zu rechnen sey.

**Zu Amsterdam ist der uso**

Von Benedig	} 2. Monat nach dato des Briefes.
Genoua	
Livorno	
Spanien	
Portugall	} 1. Monat nach dato des Briefes.
Londen	
Geneve	
Lyon	
Antwerpen	} 15. Tag nach der Acceptation.
Mürnberg	
Augsburg	
Wien	
Franckfurt	} nach dato des Briefes.
Danzig	
Breslau	6. Wochen

**In Frankreich.**

Wird der *Uso* vermda des Edit de Commerce de An. 1673. Art 5. Tit. 5. vor 30. Tage von allen Orten her gerechnet, diejenigen Briefe, aber so aus Spanien, oder Portugal gezogen sind, haben 60. Tage, Vide de la Porte pag. 343.

**Zu Londen ist der uso**

Von Amsterdam	} 30. Tage nach dato des Briefes.
Antwerpen	
Deutschland	} 2. Monat
Spanien	
Portugall	} nach dato des Briefes.
Italien	
3. Monat	

**Zu Hamburg.**

Von Lyon 30. Tag nach dato des Briefes.  
 Nürnberg }  
 Augspurg } 15. Tag nach der Acceptation.  
 Franckfurt }  
 Wien }

**Zu Venedig.**

Von Amsterdam }  
 Antwerpen } 2. Monat nach dato des Briefes.  
 Hamburg }  
 London } 3. Monat nach dato des Briefes.  
 Nürnberg }  
 Augspurg }  
 Wien }  
 Franckfurt } 15. Tag nach der Acceptation.  
 St. Gallen }  
 Genoua }  
 Napoli }  
 Bologna }  
 Fierenza } 5. Tag nach der Acceptation.  
 Livorno }  
 Bergamo } 10. Tag nach dato des Briefes.  
 Milano }  
 Roma }  
 Ancona } 10. Tag nach dato der Acceptation.

**Zu Napoli.**

Von Venedig 15. Tag nach der Acceptation.  
 Fierenza 20. Tag nach dato des Briefes.

**Zu Rom.**

Von London 3. Monat }  
 Amsterdam } 2. Monat } nach dato des Briefes.  
 Hamburg }  
 Spanien } 2. Monat nach der Acceptation.  
 Portugall }  
 Napoli 8. Tag Nachsicht.

**Zu Fierenza.**

Von London -- 3. Monat }  
 Amsterdam } 2. Monat } nach dato des Briefes.  
 Hamburg }

**Zu Genoua.**

Von London 3. Monat }  
 Amsterdam } 2. Monat } nach dato des Briefes.  
 Hamburg }  
 Venedig } 14. Tag Nachsicht.  
 Rom }  
 Milano } 8. Tag Nachsicht.  
 Fierenza }  
 Livorno }

**Zu Livorno.**

Von London 3. Monat }  
 Amsterdam 2. dito } nach dato des Briefes.  
 Hamburg 2. dito }

NB. Der Ufo von Livorno pr. Amsterdam 40. Tag nach dato des Briefes pr. Genoua 8. Tag Nachsicht.

**Zu Madrid.**

Von Amsterdam }  
 Venedig } 2. Monat nach dato des Briefes  
 Genoua }  
 Livorno }  
 Lyon } 1. Monat item 6. Wochen nach dato des Briefes.

**Zu Lisabona.**

Eben auf dergleichen Art.

**Zu Augspurg.**

Von Amsterdam } der einfache Ufo 15. Tage.  
 Hamburg und } Doppio Ufo 30. Tage.  
 allen teutschen } 1 1/2 Ufo 23. Tage.  
 Orten } 1/2 Ufo 8. Tag nach der Acceptation.  
 W. O. An. 1665. S. 3.

**Zu Nürnberg.**

Von Amsterd. }  
 Hamb. } der einfache Ufo 15. }  
 Augsp. } Doppio Ufo - 30. } Tage nach  
 Venedig } Underthab Ufo, 23. } der Accepta-  
 Prag } Einhalb Ufo 8. } tion. W. O.  
 Wien etc. } An. 1654. S. 2.

**Zu Franckfurt und Leipzig.**

Dasselbst wird der Ufo gerechnet 14. Tage nach der Acceptation.

**Zu Breslau ist der Ufo**

Von allen Orten 14. Tag nach der Acceptation.  
 1/2 Ufo aber 8. Tag nach der Acceptation. conf. HERBACHS verbesserte Wechsel-Handlung. pag. 16. 179.

**W.**

**Wald Rechts-Güter.**

**W**ald sind dieses gewisse in Hessen gebräuchliche Güter, von denen Herr Vice-Canzler WALDSCHMID Diff. de Bonis 318 Wald-Recht, und Herr Hoff-Rath ESTOR Harmonia Juris Civilis & Hassiaci in Emphyteusi Walt. Recht dicta bey Herr KUCHENBECKER in Anal. Hassiac. Collect. III. p. 146. seqq. mit mehrerem gehandelt haben, und wollen wir nach Anleitung derer von ihnen angeführten Urkunden und Nachrichten die vornehmsten Eigenschaften derselben kürzlich bemerken.

Was die Bedeutung der Worte zu Wald- oder Walt-Recht anbetriefft, so sind hauptsächlich zwey Ableitungen und Erklärungen derselben vorhanden, indem einige das Wort Wald oder Walt von walten oder verwalten, andere hingegen von einem Wald oder Gehölze herleiten wollen. Um die erstere wahrscheinlich zu machen, sind folgende Gründe vorhanden.

a) So kommt das Wort Walten oder Walt nach seiner unterschiedenen Bedeutung sehr wohl mit der Natur dieser Güter überein. Denn so heisset Walt so wohl die Verwaltung und Besorgung einer fremden Sache, als auch der Verwalter selber, wie Herr WACHTER in Glosfar. h. v. angemerket. Und Walten, schreibt er, wird vornehmlich von denen gesagt, die vor einen andern